



Betriebskonzept für das Neue Luzerner Theater

Mediensperrfrist: 3. Mai 2021, 10.00 Uhr

Versionsverlauf

Version 1 verabschiedet im Stiftungsrat: 27.05.2020

Version 2 verabschiedet in der Projektierungsgesellschaft: 27.11.2020

- Das Betriebskonzept wurde im Jahr 2020 von der Stiftung Luzerner Theater entwickelt und im Sommer 2020 fertig gestellt. Der Zweckverband Grosse Kulturbetriebe und die Projektierungsgesellschaft haben das Betriebskonzept als Basis für die Erarbeitung der Grundlagen für den Architekturwettbewerb angenommen. Es umfasst die Vision des zukünftigen Theaters, ein Nutzungskonzept, ein Raumprogramm sowie die Betriebsrechnung.
- Abgebildet ist der Planungsstand vom 27.05.2020; die Option Buobenmatt (S. 5, 6. 26 und weitere) hat sich in der Zwischenzeit als nicht realisierbar erwiesen.
- Weitere Anpassungen folgen voraussichtlich vor dem Hintergrund des Architekturwettbewerbs.

Inhalt

Vorwort	4
Vision Neues Luzerner Theater	5
Alles in Kürze	5
A. Nutzungskonzept	7
Unser Qualitätsanspruch	7
1. Offenheit ist Programm	8
Stärkung der Stadtmitte des 21. Jahrhunderts	10
2. Unser künftiges Angebot: Theater und mehr	11
Vielfältige Eigenproduktionen in mehreren Sparten	11
Kinder- und Jugendtheater	13
Vermittlung als Teil des Kulturauftrags	14
Veranstaltungen von Dritten	14
Ganzjahresbetrieb	14
Mehr Service	14
Gastronomie als Teil des Gesamterlebnisses	15
Aufs Dach	17
3. Das Produzieren von Theater	18
Exkurs: Die Entstehung einer Theaterproduktion	18
Gemeinsam zu mehr Vielfalt und Effizienz	19
Kulturpolitisch relevant	19
Das Neue Luzerner Theater als potenter Partner	19
Internationale Koproduktionen	20
Gastspiele	20
Regionale Kulturpartner	20
Festivals	21
Veranstaltungen von Dritten	21
4. Die Organisation des neuen Hauses	22
Trägerschaftsmodell	22
Organisationsstruktur	22
B. Raumkonzept	23
Small and outstanding	23
Der Gesamtbetrieb	23
Sinnvolles Zusammenspiel: Brückenschlag zur Buobenmatt	24

1. Publikumsbereiche im neuen Theaterbau	25
Vier-Räume-Konzept	25
Vorteile gegenüber heute	27
Was bedeutet Offenheit und kooperatives Produzieren für das Gebäude?	28
Technische Ausstattung der Aufführungsräume	29
Künstlerbereich	30
Orchesterbereich	30
Technische Arbeitsbereiche	31
Logistik	31
Haustechnik und Sicherheit	31
Nachhaltigkeit	31
2. Ateliers und Administration in der Buobenmatt	32
Ateliers	32
Theaterleitung und Administration	32
Sozialräume	32
C. Planerfolgsrechnung	33
1. Leistungsauftrag	33
2. Planerfolgsrechnung	33
Struktur	33
Annahmen	33
Rechnung Gebäude	37
Rechnung Basisbetrieb	37
Rechnung Theaterbetrieb	38
Plandaten	38
Ergebnis Planerfolgsrechnung Theaterbetrieb	39
Kommentar	40
3. Fazit: Chance für eine noch ambitionierte Zukunft	42
D. Anhang	43
1. Zu Kapitel A.: Theater-Betriebsmodelle	43
2. Zu Kapitel B.: Raumliste im Detail	45
3. Zu Kapitel C.: Details Planerfolgsrechnung	49
4. Glossar	55
5. Impressum	61

Vorwort

Die Stiftung Luzerner Theater hat 1996 neben der betrieblichen Verantwortung auch das heutige Theatergebäude im Baurecht für 99 Jahre übernommen. Der mangelhafte Zustand und die defizitäre Technik drängen zum Handeln. In den nächsten sieben Jahren soll ein neues, zeitgemässes Theatergebäude realisiert werden.

Als erstes Theater der Schweiz will das Neue Luzerner Theater den klassischen Zehn-Monats-Betrieb in einen Ganzjahresbetrieb umwandeln. Das öffnet den Spielplan für ein spezielles Sommerprogramm und bietet auch während des Jahres unseren kulturellen Partnern in Luzern und der gesamten Zentralschweiz eine Plattform. Die moderne Infrastruktur erlaubt attraktive Kooperationen mit regionalen, nationalen und internationalen Theatern. Einzigartig sollen die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten der Bühnenräume mit herausragender Akustik werden.

Als moderner Stadthybrid fungiert das neue Theater als Spielstätte für Produktionen und Nachwuchsprogramme und gleichzeitig als Begegnungsort für Generationen und vielfältige gesellschaftliche Bevölkerungsgruppen. Auch die unmittelbare Nachbarschaft soll profitieren: Ateliers in der Liegenschaft Buobenmatt beleben deren Passage und geben überraschende Einblicke. So gewinnen Luzern und die Zentralschweiz am Theaterplatz einen künstlerischen, gesellschaftlichen und touristischen Anziehungspunkt.

Das vorliegende Betriebskonzept beschreibt das Innenleben, definiert Räume und schätzt die Betriebskosten. Damit legt es die Basis für den Architekturwettbewerb zuhanden der Projektierungsgesellschaft als Vorgängerin der Bauträgerschaft und den Dialog mit den künstlerischen Partnern in der Zentralschweiz. Es richtet sich zugleich an die politischen Entscheidungsgremien und interessierten Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und fördert die Meinungsfindung um eines der prägendsten Bauprojekte im Herzen Luzerns.

Die Erfahrungen unserer Mitarbeitenden im heutigen Theaterbetrieb sowie Referenzen aus anderen Theatern und Bauprojekten bilden die Basis unserer Überlegungen.

Wertvoll war uns zudem, das kooperative Modell aus dem 2016 intensiv bearbeiteten Projekt *Neue Theater Infrastruktur* aufzugreifen. Die Weiterentwicklung des Kulturstandorts Luzern hängt entscheidend davon ab, ob und wie sich Theater, Luzerner Sinfonieorchester, Lucerne Festival und die freie Theater- und Tanzszene der Zentralschweiz in den Möglichkeiten des neuen Gebäudes entfalten können. Dies ist der Kern unserer Vision: das Neue Luzerner Theater als starker Knotenpunkt im Kulturnetzwerk der Zentralschweiz und internationaler Partnerschaften.

Luzern im Oktober 2020

Birgit Aufterbeck Sieber
Präsidentin Stiftung Luzerner Theater

Stefan Vogel
Projektleiter Betriebskonzept

Vision Neues Luzerner Theater

Unser Neues Luzerner Theater ist ein professionelles Haus der darstellenden Kunst. Es ist intendantisch geführt, lebt ein kooperatives Produktionsverständnis und ist wichtiger Partner in einem einzigartigen Netzwerk von Kulturinstitutionen.

Zu diesem Zweck verfügt es über eine qualitativ hochstehende, flexibel einsetzbare Infrastruktur. Das einzige Mehrspartenhaus der Zentralschweiz zeigt ganzjährig Produktionen verschiedenster Formate, wobei ein besonderer Akzent auf dem Musiktheater liegt. Das Neue Luzerner Theater wird damit zu einem bevorzugten Veranstaltungsort führender Künstlerinnen und Künstler und zum Dreh- und Angelpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung und Unterhaltung.

Der von einem breiten Publikum besuchte Begegnungsort bildet einen lebendigen Knotenpunkt im vielseitigen Netz der Theaterlandschaft Luzerns vom Kleintheater zum Südpol und von Sursee bis Arth. Das Neue Luzerner Theater ergänzt die Infrastruktur des KKL für Musik ideal mit der für darstellende Künste. So entsteht im Zentrum der Stadt ein öffentlicher Raum, ein von den unterschiedlichsten Anspruchsgruppen vielfältig genutztes gesellschaftliches Zentrum.

Alles in Kürze

In einer einladenden, Akzente setzenden Architektur des 21. Jahrhunderts soll ein zeitgemässer Theaterbau am angestammten Theaterplatz entstehen. Das Gebäude steht ganztags für alle Bürgerinnen und Bürger offen als attraktiver Aufenthaltsort am linken Reussufer. Seine öffentlich zugängliche Dachterrasse gewährt einen spektakulären Ausblick über die Dächer von Luzern und gewährt darüber hinaus Einblick in den Bühnenturm und das Geschehen auf der Bühne. Weite Teile des Backstagebereichs sind in die Buobenmatt ausgelagert und bereichern deren Passage durch Einblicke in den Arbeitsalltag von Requisiten- oder Masken-Ateliers. Über eine räumliche Verbindung gehen Künstlerinnen und Künstler zur Bühne. Besucherinnen und Besuchern wird ein komfortabler unterirdischer Zugang zum Parkhaus möglich. Ein attraktives Restaurant mit flexibler Gastronomie ergänzt das theatrale Angebot.

Das Neue Luzerner Theater entwickelt sich vom Zehn-Monats-Betrieb mit Sommerpause zu einem ganzjährig betriebenen Kulturunternehmen und Publikumsmagneten der Zentralschweiz mit auch touristisch attraktivem Sommerprogramm.

Vier öffentliche Räume – Grosser Saal, Kleiner Saal, Multifunktionsraum und Foyer – werden so geschickt einzeln oder verbunden genutzt, dass sie für zehn bis 1000 Besucher eine aussergewöhnliche Bandbreite an Nutzungsmöglichkeiten bieten.

Diese Räumlichkeiten stehen auch unseren direkten Kulturpartnern wie dem Luzerner Sinfonieorchester, Lucerne Festival und der Freien Szene für Eigenproduktionen offen, darüber hinaus Nutzungen der Wirtschaft, der Politik und von privater Seite. In seinem Selbstverständnis als belebender Netzknotenpunkt für die breite Theaterlandschaft der Zentralschweiz will das Neue Luzerner Theater mit den Volkstheatern Formate entwickeln, die die Vielfalt der Zentralschweizer Theater in Luzern erlebbar werden lässt, zum Beispiel ein Festival der Operettenbühnen, und andersherum das Luzerner Theater in der Landschaft präsentiert.

Für ein Haus dieser Grössenordnung aussergewöhnlich ist die herausragende Akustik, die dem Schwerpunkt Musiktheater Rechnung trägt. Das Kernrepertoire der Opernliteratur des 19. Jahrhunderts kann in Luzern künftig angemessen aufgeführt werden.

Seine neuen Bühnen mit internationalen technischen Standards für Häuser vergleichbarer Grösse ermöglichen attraktive Koproduktionen und machen die in Luzern erarbeiteten Theaterproduktionen nachhaltiger nutzbar. Über Kooperationen steigert das Neue Luzerner Theater seine Ausstattungsfülle und kann Sängerinnen oder Regisseure verpflichten, an die man alleine nicht herankäme. Backstage wird die Bühnenlogistik optimiert, um den täglichen Proben- und Vorstellungsbetrieb personell wie finanziell zu entlasten und die Ressourcen für die moderne Bühnentechnik, z.B. eine Drehbühne, nutzbar zu machen. Das Neue Luzerner Theater wird sich durch die besseren Produktionsbedingungen künstlerisch stark entwickeln. Gleichzeitig werden die internen Betriebsabläufe um ein Vielfaches effizienter.

Anders als bisher werden erstmals die Kosten für das Theatergebäude transparent ausgewiesen. Die Kosten für den nun ganzjährigen Theaterbetrieb liegen mit 2.59 Mio. CHF nur leicht über den heutigen. Der oben genannte Mehrwert übersteigt diesen Betrag bei weitem. Noch dazu erhalten das Luzerner Theater und seine Partner die Chance, sich auch wirtschaftlich stark weiter zu entwickeln. Das Neue Luzerner Theater wird mit seinem herausragenden Format in der Lage sein, regional wie international Aufsehen zu erregen und den hervorragenden Ruf des Kulturstandorts Luzern weiter in alle Welt zu tragen.

A. Nutzungskonzept

Unser Qualitätsanspruch

Das Neue Luzerner Theater will Akzente setzen: mit einer beeindruckenden Architektur, einer hervorragenden Akustik, einem von möglichst unterschiedlichen Publikumssegmenten nachgefragten Angebot und einer Aura, die es für Jung und Alt zum Treffpunkt, zum Hotspot im Zentrum der Stadt macht.

Das Neue Luzerner Theater fällt unter vergleichbaren Theatern auf, weil der limitierte räumliche Perimeter so intelligent genutzt wird, dass das Haus zur Reuss und zur Neustadt hin den öffentlichen Raum mitgestaltet und gleichzeitig eine Grosszügigkeit und Erhabenheit ausstrahlt.

Das Neue Luzerner Theater will seine Besucher begeistern durch eine ausgeprägte Gastgebekultur, durch ein qualitativ hochwertiges Theater ebenso wie mit einem kreativen Gastronomieangebot.

Das Neue Luzerner Theater bietet hervorragende Bedingungen für künstlerisches Schaffen. Sowohl die Möglichkeiten der Bühnenkonfiguration als auch die technische Ausstattung der Spielstätten machen das Haus für international renommierte Künstlerinnen und Künstler attraktiv.



Illustrationsbild: Täglich und den ganzen Tag über ist das Foyer des Luzerner Theaters geöffnet.

1. Offenheit ist Programm

Freundlich und menschenzugewandt präsentiert sich das Neue Luzerner Theater allen Bürgerinnen und Bürgern durch seine transparente, leicht zugängliche und einladende Architektur. Ein Gebäude, das durch seine Einzigartigkeit dazu verführt, genauer betrachtet und von innen erkundet zu werden.

Es versteht sich als ein Haus für alle. Täglich und den ganzen Tag über ist sein Foyer inklusive Gastronomie für die Besucherinnen und Besucher offen: Hier entsteht ein Ort von hoher Aufenthaltsqualität, an dem sich die Menschen wohlfühlen. Das Foyer als zentrales Auditorium ist damit genauso wichtig wie die eigentlichen Bühnenräume. Vorbilder sind das *Royal National Theatre* in London oder die Bibliothek *Oodi* in Helsinki.

Im Foyer empfängt die Besucherinnen und Besucher beispielsweise eine Lounge, in der auch Ausstellungen oder ein Kostümworkshop stattfinden können.

Die Besucherinnen und Besucher des Neuen Luzerner Theaters können ihr neues Haus nutzen – und das über die offenen Foyers hinaus: ein unmittelbar an das Foyer angeschlossener Multifunktionsraum steht allen Interessierten zur Verfügung. Sofern das Theater diesen Raum nicht selbst benötigt, kann er etwa für einen Workshop gemietet werden. Das hat andernorts schon für aufsehenerregende Zustimmung gesorgt: an der *Opéra national de Lyon* beispielsweise können Breakdancer oder Hip- Hopper für ihr Training zeitweise eine Probebühne nutzen.

Tagsüber muss der Besuch des Theaters – anders als bisher – nicht an der Vorverkaufskasse enden. Das Neue Luzerner Theater bietet neben dem kulturellen also auch einen sozialen Mehrwert für die Gesellschaft der Stadt und der Region. Nicht nur das angestammte Publikum soll sich mit dem neuen Gebäude identifizieren und eine Aufwertung seines bisherigen Theatererlebnisses erfahren. Das neue Gebäude soll für alle Menschen in Luzern ein gern besuchter Ort werden – gerade auch für solche, die sich bisher noch nicht zu den Besucherinnen und Besuchern des Luzerner Theaters zählen. Das gilt natürlich auch für Gäste von ausserhalb, die wegen des neuen Gebäudes oder wegen der besonderen Theateraufführungen nach Luzern kommen.

Das Neue Luzerner Theater entwickelt dadurch eine in der schweizerischen Theaterlandschaft bisher einzigartige Willkommenskultur.



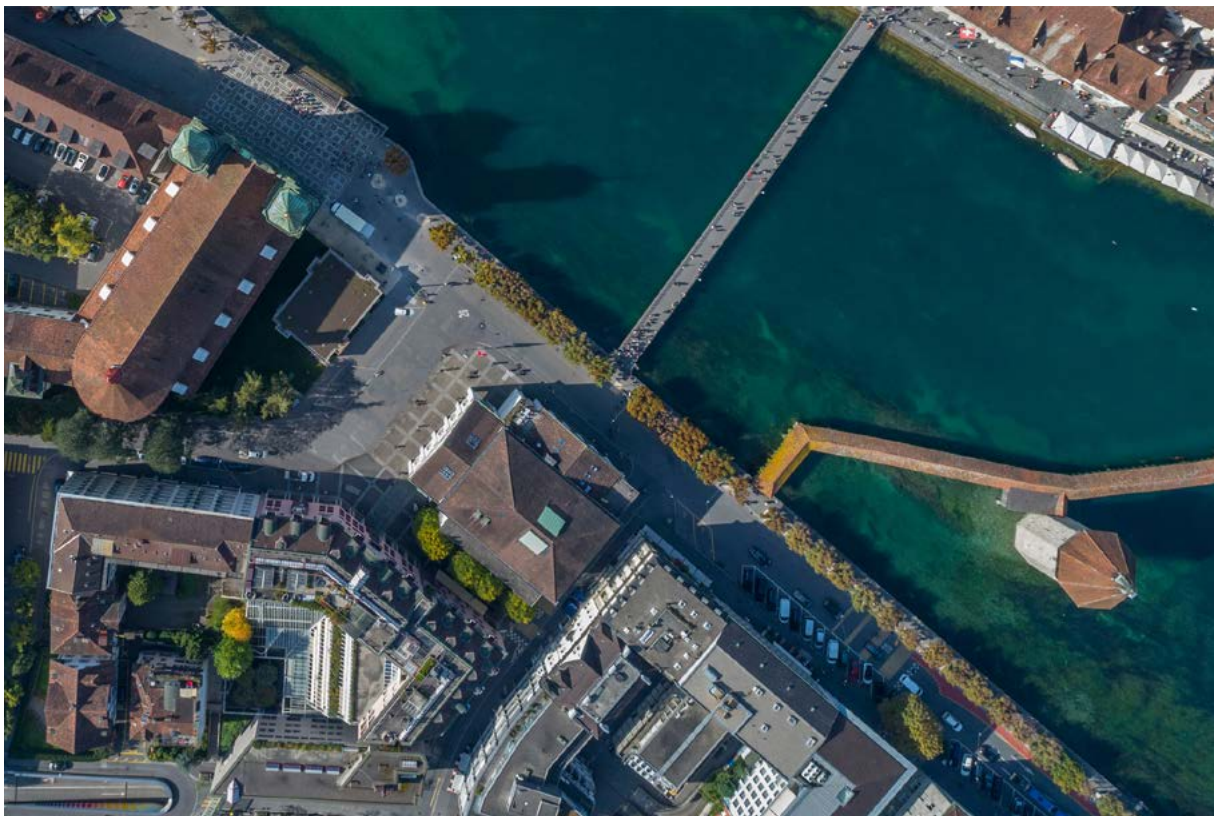
Mit Jean Nouvel (KKL oben) und Santiago Calatrava (Bahnhof Luzern unten) haben im Umfeld bereits zwei renommierte Architekten Marksteine gesetzt.



Stärkung der Stadtmitte des 21. Jahrhunderts

Der Schnittpunkt der Wegachsen zwischen der neu gestalteten Bahnhofstrasse und dem Hirschengraben, zwischen Altstadt und Neustadt, eignet sich aufgrund seiner zentralen und prominenten Lage hervorragend für einen öffentlichen Kulturbau. Dieser Ort ist der meist-frequentierte Platz zwischen den beiden Stadtteilen: die Stadtmitte.

Ein architektonisch zeitgenössischer Solitär soll diesen zentralen Ort noch stärker betonen. Die Gestaltung des Gebäudes berücksichtigt den städtebaulichen Kontext, entwickelt diesen aber auch in die Moderne weiter als Drehscheibe für die zentrale Bahnhofstrasse, die das kulturelle Netz von Bundesplatz über die Bahnhofsstrasse führt und vom Löwenplatz zum Südpol. Mit Jean Nouvel und Santiago Calatrava haben im Umfeld bereits zwei renommierte Architekten Marksteine gesetzt. Mit dem Neuen Luzerner Theater kann ein dritter architektonischer Wurf internationale Aufmerksamkeit auf Luzern lenken. Denn auf der begrenzten Fläche braucht es eine intelligente Lösung, damit die notwendige Funktionalität erfüllt und eine aussergewöhnliche Gestaltung gelingt.



Das Neue Luzerner Theater im Schnittpunkt der Wegachsen

2. Unser künftiges Angebot: Theater und mehr

Vielfältige Eigenproduktionen in mehreren Sparten

Es ist Aufgabe des Theaters, kontinuierlich an den wichtigen gesellschaftlich relevanten Fragen künstlerisch zu arbeiten. Grundsätzlich gibt es zwei unterschiedliche Betriebsformen, die darstellende Kunst für ihr Publikum präsentieren: Gastspielhäuser und selbstproduzierende Theater. In Gastspielhäusern werden bereits bestehende Theaterproduktionen eingekauft. In der Regel sind diese Stücke dann ein- bis dreimal zu sehen und an aufeinanderfolgenden Tagen disponiert. Diese Produktionen sind jeweils nicht für die konkrete Gastspielbühne produziert, sondern müssen in kurzer Zeit auf verschiedenen Bühnen eingerichtet werden können, zumeist sind diese Gastspiele daher von vornherein einfach konzipiert. Die Darstellerinnen und Darsteller reisen jeweils mit ihrer Produktion von Ort zu Ort. In der Schweiz gibt es solche Gastspielhäuser zum Beispiel in Zug, Chur, Winterthur, Langenthal, Baden und Schaffhausen.

Selbstproduzierende Theater planen und erarbeiten die Stücke für ihr Publikum selbst, spezifisch für die eigene Bühne und die selbst ausgewählten Darstellerinnen und Darsteller. Dadurch schaffen sie eine hohe Relevanz der gezeigten Stoffe für den jeweiligen Ort und sein Publikum. Der Kreativprozess von der Idee bis zur Umsetzung, vom Probenbetrieb bis zur Dekorations- und Kostümherstellung findet im eigenen Haus statt. Die so hergestellten Produktionen können von vornherein für den jeweiligen Ort optimiert werden und solange auf dem Spielplan stehen, bis sie ihr gesamtes Publikum ausgeschöpft haben. Die Theater in Basel, Bern, Biel/Solothurn, St. Gallen sowie die Oper und das Schauspielhaus Zürich arbeiten auf diese Weise.¹



Illustrationsbild

¹ Vgl. Anhang zu Kapitel A.: Theater-Betriebsmodelle

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind Mehrspartenbetriebe in der Regel die weitaus attraktivste Betriebsform, wenn man Theater selbst produzieren will. Erst mehrere Sparten können ein umfangreiches künstlerisches Angebot bieten und die notwendigen technischen und räumlichen Ressourcen effizient nutzen. Sieht man von reinen Schauspielhäusern ab, gibt es aus diesen Gründen so gut wie keine Einspartenbetriebe für Oper oder Tanz. Stadttheater in der Grössenordnung des Luzerner Theaters werden typischerweise als Mehrspartenhäuser mit den Sparten Oper, Schauspiel und Tanz geführt.

Fest engagierte Darstellerinnen und Darsteller sind für Mehrspartentheater nicht nur identitätsstiftend für das Publikum. Sie sind auch besonders preiswert. Der Marktpreis eines Opersängers mittleren Niveaus pro Vorstellung beispielsweise entspricht etwa einer halben Monatsgage, die derselbe Sänger im Ensemble verdienen würde. Gibt es für einen Künstler mehrere Rollen pro Saison, ist ein Ensembleengagement aus betrieblicher Sicht daher sinnvoll. Durch kontinuierliche Zusammenarbeit im Ensemble kann künstlerisch auf der gemeinsamen Arbeit aufgebaut werden. Ein System mit vielen Gästen braucht demgegenüber bei jedem Probenbeginn eine Phase des Aufeinander-Einspielens.

Das Neue Luzerner Theater definiert für sich wie bisher aus all diesen Gründen das künstlerische Anliegen, die gezeigten Produktionen im Regelfall selbst zu produzieren. Als einziges Mehrspartentheater der Zentralschweiz, ausgestattet mit einem Probezentrum im Südpol, einem Werkstättengebäude in Tribtschen und qualifiziertem Fachpersonal² ist es wie kein anderes Haus in der Zentralschweiz in der Lage, eigens für Luzern und seine Region Neuproduktionen zu erarbeiten. Die Beschäftigung dieser spezialisierten Fachkräfte im eigenen Betrieb beeinflusst die Personalkosten, sie ist aber die weitaus günstigste Variante, Bühnendekorationen, Kostüme und Masken herzustellen. Bedenkt man, dass jede Theaterproduktion ein eigens dafür entworfenes Bühnenbild sowie dafür entwickelte Kostüme und Masken benötigt, können diese im eigenen Betrieb nicht nur passgenau, sondern besonders effizient und ökonomisch angefertigt werden. Fertigungen ausserhalb des eigenen Theaterbetriebs würden ein Vielfaches kosten. Die Künstlerinnen und Künstler werden international gecastet.

Das Neue Luzerner Theater offeriert mit mehreren Sparten ein breites Angebot an darstellender Kunst: Oper, Schauspiel, Tanz, Kinder- und Jugendtheater, Konzerte, Lesungen, Diskussionen und Vorträge. Es bietet dabei insbesondere vielfältigere Möglichkeiten für das Musiktheater als heute: eine künftig hervorragende Akustik durch Vergrösserung des Raumvolumens des Aufführungssaals und derjenigen des Orchestergrabens. Dadurch wird eine wesentliche Erweiterung des in Luzern aufführbaren Opernrepertoires möglich: so können insbesondere Opern ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werkgerecht präsentiert werden – das sind gerade jene Werke, die allerorten auf ein besonderes Publikumsinteresse stossen: Opern von Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini, Richard Wagner, Richard Strauss und anderen.

Das kooperative Selbstverständnis des Neuen Luzerner Theaters ermöglicht darüber hinaus ein noch reichhaltigeres Kulturangebot als bisher. Dank der Kulturpartner Luzerner Sinfonieorchester, Lucerne Festival und weiterer Akteure, etwa aus der Freien Szene oder dem Umland, kann das Angebot im Neuen Luzerner Theater wesentlich erweitert und vielfältiger gestaltet werden. Die Qualität des Programms bleibt dabei immer Massstab.

² Im Neuen Luzerner Theater arbeitet qualifiziertes Fachpersonal in Schreinerei, Schlosserei, Malersaal, Tapezierwerkstatt, Kostümwerkstätten sowie in den Abteilungen Maske, Requisite, Bühnentechnik, Beleuchtung, Tontechnik, Videotechnik und Betriebstechnik.



Illustrationsbild

Die neue Bühnenkompatibilität mit anderen Theatern ermöglicht insbesondere auch Kooperationen auf internationaler Ebene. So können künftig Luzerner Produktionen an anderen Bühnen weitergespielt werden. Das Neue Luzerner Theater wird so mit seinen eigenen Kreationen national und international präsent und arbeitet nachhaltiger.

Kinder- und Jugendtheater

Kinder- und Jugendtheater ist wesentlicher Bestandteil des Theaters. Dabei sind Kinder nicht nur das Publikum von morgen, sie sind auch schon in jungem Alter eine wichtige Zielgruppe mit einer eigenen, ernst zu nehmenden Perspektive auf darstellende Kunst. Das Neue Luzerner Theater versteht sich daher als ein Theater für alle Generationen.

Wir wollen das Kinder- und Jugendtheater darüber hinaus unter demselben Dach ansiedeln, wo auch das Theater für Erwachsene stattfindet. Das Figurentheater, derzeit befristet untergebracht an der Industriestrasse, wird im Neuen Luzerner Theater deshalb ebenfalls seine Heimat finden.

Kinder- und Jugendtheater wird künftig in allen Spielstätten zu Hause sein und von allen Sparten sowie in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern produziert werden: so wird dem Schauspiel zwar die zentrale Rolle im Zeigen von kinder- und jugendrelevanten Stoffen zukommen. Aber genauso regelmässig werden auch Oper und Tanz spezifisch für junge Menschen konzipierte Produktionen zum Gesamtspielplan beitragen. Das Neue Luzerner Theater will damit einen starken Beitrag zum Kinder- und Jugendtheaterangebot der Region leisten und sieht sich auch hier als Partner in einem Netzwerk von Anbietern. Da sich Themen und Komplexität von Stoffen dem wachsenden Alter der Kinder- und Jugendlichen anpassen müssen, kann ein umfassendes Kinder- und Jugendtheater-Angebot für Stadt und Region für Menschen von zwei bis 17 Jahren am besten in einem gemeinsamen abgestimmten Konzept der Kulturpartner geleistet werden.

Vermittlung als Teil des Kulturauftrags

Der Kanon der allgemein bekannten Werke der Theatergeschichte wird messbar kleiner, ein Heranführen der jungen Generation an Theater durch Elternhaus und Schule ist nicht mehr selbstverständlich. Diese Aufgabe wächst mehr und mehr den Kulturbetrieben selbst zu.

Es ist daher unser Ziel und Anliegen, möglichst vielen Menschen aller Generationen den Zugang zu darstellender Kunst zu erleichtern. Das Grundverständnis, warum Theaterstoffe immer wieder neu interpretiert werden müssen, wie Theater produziert wird und was dafür notwendig ist, welche künstlerischen Ausdrucksmittel zur Anwendung kommen und warum, und was uns tradierte Stücke heute noch sagen können, ist entscheidend dafür, dass Theater emotional und intellektuell sein Publikum erreicht.

Das Vermittlungskonzept des Neuen Luzerner Theater umfasst neben breitgefächerten Angeboten für Erwachsene auch den Vorstellungsbuch für Kinder, Schulklassen und Gruppen, dessen Vor- und Nachbereitung in den Schulen, aber auch in den Theaterräumen durchgeführt wird. Unser Vermittlungsteam organisiert z. B. bedürfnisgerechte Führungen und spielerische Einführungen, das Kennenlernen der Theaterschaffenden und Podiumsdiskussionen.

Veranstaltungen von Dritten

Dank des grösseren und modularen Raumangebotes wird Dritten aus Kultur, Politik und Wirtschaft sowie Privaten erstmals die Möglichkeit geboten, im Luzerner Theater eigene Veranstaltungen durchzuführen. Unsere Erfahrung zeigt, dass bereits jetzt dafür eine grosse Nachfrage besteht. Heute müssen Anfragen dieser Art grösstenteils wegen mangelnder Raumkapazität abgelehnt werden.

Das Neue Luzerner Theater wird eine besondere Atmosphäre bieten, die nur ein Theater entwickeln kann. Ein Rundum-Service aus einer Hand, ein professionelles Eventmanagement in den gewünschten Räumen inklusive eines qualitativollen Gastronomieangebots verhelfen den Kunden und ihren Gästen zu einem unvergesslichen Erlebnis. So werden künftig im Neuen Luzerner Theater auch Veranstaltungen anderer Kunstrichtungen, Firmenjubiläen, Generalversammlungen, Preisverleihungen, Ehrungen, Bälle und andere gesellschaftliche Anlässe stattfinden können.

Ganzjahresbetrieb

Das Neue Luzerner Theater wird künftig im Ganzjahresbetrieb geführt. Im Gegensatz zum heutigen Theaterbau wird es daher 365 Tage im Jahr abzüglich 15 Tage Revisionszeit genutzt werden können, also auch während der sogenannten Theaterferien im Sommer. Die zusätzlichen Nutzungstage kommen Drittnutzungen zugute, die ihrerseits einen Deckungsbeitrag für die Betriebskosten liefern. Dadurch wird eine höhere Wirtschaftlichkeit des neuen Gebäudes erreicht.

Mehr Service

Das Neue Luzerner Theater wird seinen Service durch verschiedene Massnahmen optimieren. Im Neuen Luzerner Theater wird die Billettkasse zum offenen Infopoint – zum Dreh- und Angelpunkt für Besucher. Der kundenorientierte Vertrieb umfasst neben digitalen Angeboten auch die persönliche Beratung. Zu den künftigen Serviceangeboten gehören das Ticketing für Eigenveranstaltungen einerseits, aber auch in Kooperation mit anderen Anbietern³, der Verkauf und

³ Z.B. KKL, Kleintheater, Freie Szene, Messe Luzern u.a.

die Reservation von Gastronomieangeboten sowie Vorstellungsbesuche in Kombination mit Workshops oder Führungen.

In unmittelbarer Nähe des Infopoints können darüber hinaus Merchandise Artikel sowie kultur- und programmbezogene Erzeugnisse erworben werden, z. B. Programmhefte, Bücher, Fachmagazine, CDs, Plakate, aber auch ausgewählte Geschenkartikel und Souvenirs. Die Einrichtung einer räumlich abgetrennten Verkaufsfläche oder eines kleinen Shops gibt die Möglichkeit, ein breiteres Sortiment anzubieten. Die Gäste können sich beim Stöbern in den Auslagen Zeit lassen, niemand drängt hinter ihnen an der Kasse.

Künftig wird es auch räumlich möglich sein, Kinderbetreuung während Nachmittags-Vorstellungen anzubieten. Während die Eltern eine Aufführung besuchen, erleben deren Kinder spielerisch mit einem Theaterpädagogen, was Theater ausmacht.

Gastronomie als Teil des Gesamterlebnisses

Die Gastronomie wird Teil des Gesamterlebnisses im Neuen Luzerner Theater. Es ist ausserordentlich wichtig, dass das Haus die Gastronomieangebote flexibel mit seinem künstlerischen Angebot kombinieren kann. Zu den Stücktiteln passend angebotene Speisen und Getränke betonen den Erlebniswert im Theater. Die Gastronomie wird deshalb in eigener Regie betrieben und nicht an einen externen Dienstleister verpachtet. Am Oldenburgischen Staatstheater sowie am Staatstheater Mainz beispielsweise hat man diesen Weg mit grossem Erfolg gewählt. Dort konnte durch Übernahme in Eigenregie sowohl die Qualität der angebotenen Speisen und Getränke spürbar angehoben als auch ein erheblicher Gewinn für das Unternehmen erzielt werden.



Illustrationsbild: Gastronomie als Teil des Gesamterlebnisses.

Wir legen Wert auf eine ausgesprochene Dienstleistungsorientierung mit ausgezeichneter Qualität der Speisen und Getränke. Die Gastronomie kann damit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse des Publikums und verschiedener Veranstalter eingehen.

Bei der Konzeption des neuen Theaterhauses sind die Erfordernisse der Anordnung der Räume für Gastronomie und die damit verbundene Logistik zu berücksichtigen. Nur so können die Betriebskosten optimiert und ein angemessener Gewinn erwirtschaftet werden.

Theaterrestaurant

Das Neue Luzerner Theater erhält ein einladendes, gut zugängliches und im Sommer zur Reuss hin offenes Restaurant. Dieses ist am Morgen schon ein attraktives Café, mittags und abends ein Speiserestaurant mit breitem Angebot, lädt am Nachmittag zu Kaffee und Kuchen ein und bietet am späteren Abend für Nachtschwärmer Gelegenheit zu einem Umtrunk. Eine offene Küche macht dabei die Zubereitungsprozesse sichtbar.

Die Mitarbeitenden des Neuen Luzerner Theaters haben die Möglichkeit sich im Theaterrestaurant zu einem Vorzugspreis zu verpflegen. Die Offenheit des Neuen Luzerner Theaters zeigt sich hier in der Kombination des Theater- mit dem Personalrestaurant: Künstlerinnen und Künstler, technisches und administratives Personal treffen auf Besucherinnen und Besucher. Ein Teil des Theaterrestaurants ist dabei als Personalbereich von der übrigen Fläche fakultativ abtrennbar.

Pausenbars

Vor Beginn einer Veranstaltung, in deren Pausen und im Anschluss werden, der aktuellen Raumbelegung entsprechend, temporär mobile Bar-Einrichtungen aufgebaut, um den Besucherinnen und Besuchern Getränke und Snacks anzubieten.

Veranstaltungsgastronomie

Die Gastronomie des Neuen Luzerner Theaters bietet für vielfältige Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten innerhalb des Hauses individuell zugeschnittene Konzepte, z. B. Apéro, Apéro-Riche, Flying-Dinner, Bankett usw. Sie wird variierenden Ansprüchen gerecht und ermöglicht die Durchführung unterschiedlicher Veranstaltungen wie VIP-Anlässe von Sponsoren, Firmenanlässe sowie Generalversammlungen mit anschliessendem Essen, Anlässe der Freunde und Unterstützer des Neuen Luzerner Theaters. Im Idealfall können mit Veranstaltungen von Externen diese und deren Gäste als neue Besucher des Theaterprogramms gewonnen werden.

Auch während ausgewählter Vorstellungen können Getränke konsumiert werden. Durch kleine Beistelltische zwischen den Zuschauerplätzen entsteht die besondere Atmosphäre eines Theatercafés.



Illustrationsbild: Mit Blick auf die Reuss und die Altstadt werden temporär mobile Bar-Einrichtungen aufgebaut.

Aus dem kooperativen Selbstverständnis des Neuen Luzerner Theaters folgt auch eine gastronomische Ausrichtung zur Region. So werden, wo immer möglich, regionale Produkte eingesetzt und Lieferanten aus der Region bevorzugt.

Aufs Dach

Das Neue Luzerner Theater erhält eine großzügig angelegte Dachterrasse. Diese ist für die Öffentlichkeit zugänglich und kann komfortabel mit einem Aufzug erreicht werden. Die Besucherinnen und Besucher werden mit einer spektakulären Aussicht und einem weitreichenden Blick belohnt und geniessen das Stadt- und Landschaftspanorama. Darüber hinaus erhalten sie von der Dachterrasse aus Einblick in den Bühnenturm – eine in der Theaterlandschaft einzigartige Perspektive. Während der Sommermonate werden unsere Gäste auf der Dachterrasse auch durch unsere hauseigene Gastronomie bewirtet. Somit kann sich die Dachterrasse zu einem künftigen Lieblingsort vieler Luzernerinnen und Luzerner entwickeln.

3. Das Produzieren von Theater

Exkurs: Die Entstehung einer Theaterproduktion

Am Theater arbeiten hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus circa 70 verschiedenen Berufen.

Zu Beginn steht der Spielplan: Intendanz und Dramaturgie definieren die einzelnen Stücke jeder Sparte, die auf die Bühne gebracht werden sollen. Die Intendanz beauftragt 12–18 Monate vor der Premiere für jedes Stück ein Produktionsteam, bestehend aus einem Regisseur (beim Tanz einem Choreografen), einem Bühnenbildner, einem Kostümbildner, bei der Oper zusätzlich einem musikalischen Leiter. Diese entwickeln zusammen mit dem stückbegleitenden Dramaturgen eine spezifische Stückfassung, ein Inszenierungskonzept und entwerfen Bühnenbild und Kostüme. Nach Genehmigung durch die Intendanz werden das Bühnenbild im eigenen Haus konstruiert, Materialien und Bauweise definiert und in den eigenen Werkstätten hergestellt. Parallel dazu entwerfen die Gewandmeisterinnen aus den Kostümentwürfen Schnittmuster, wählen die Stoffe aus und leiten die Schneiderinnen an, die Kostüme zu fertigen. In der Maskenbildnerei entstehen Masken, aus einzelnen Haaren geknüpfte Perücken oder Bärte. Diese Prozesse benötigen je nach Umfang mehrere Monate.

Der Chor als unverzichtbarer Bestandteil sowie die Solistinnen und Solisten studieren in wochenlanger Arbeit ihre Partien ein. Schliesslich beginnen die szenischen Proben, etwa sechs bis acht Wochen vor der Premiere: acht Stunden täglich arbeiten die Darstellerinnen und Darsteller mit dem Regisseur an Text und szenischem Spiel.

Zunächst findet diese Arbeit auf einer Probephöhne statt, circa drei Wochen vor Premiere können dann einzelne Proben auf der Originalbühne stattfinden.

Das Originalbühnenbild wird ca. zwei Wochen vor Premiere erstmals auf der Bühne montiert und gleichzeitig an die Bühnentechnik übergeben, die dieses im weiteren Verlauf des Repertoirebetriebs mehrfach, gegebenenfalls für jede einzelne Vorstellung, auf- und abbauen sowie transportieren muss. Konstruktion und Bauweise müssen daher einem leichten Handling und der Transportlogistik entsprechen. Die Darstellerinnen und Darsteller können nun ihr Spiel an das Originalbühnenbild anpassen, zwischen den szenischen Proben übernimmt die Beleuchtungsabteilung das Lichtdesign. Für das Licht wird eine Probenzeit von durchschnittlich 30 Stunden eingeplant. Während der Bühnenproben werden auch die Requisitenlogistik sowie Ton- und Videoeinspielungen, Live-Verstärkungen und technische Verwandlungen mit den notwendigen Mitarbeiterinnen aus Bühnentechnik, Ton- und Videotechnik, Requisite festgelegt und geprobt. Bei Opernvorstellungen werden die Proben circa zehn Tage vor Premiere um das Orchester ergänzt.

Zur Hauptprobe kommen wenige Tage vor der Premiere alle künstlerischen Elemente zusammen: Darstellerinnen und Darsteller, Bühnenbild, Kostüme, Masken, Requisiten, Lichtdesign, Toneinspielungen, technische Verwandlungen. Bis zur Generalprobe vergehen nun noch wenige Tage, die genutzt werden, um letzte Korrekturen und finale Anpassungen vorzunehmen, um am darauffolgenden Tag in der Premiere die vollendete Produktion zu zeigen.

Nach der Premiere wird ein Stück in der Regel nicht mehr geprobt. Es gehört dann zum sogenannten Repertoire. Die Darstellerinnen und Darsteller starten jetzt einen neuen szenischen Probenprozess für eine weitere Produktion und so fort. Während der Probenzeit einer Produktion spielen die Akteure also die bereits fertiggestellten Repertoire-Vorstellungen. An diesen Abenden sind sie dann von den Proben auf der Probephöhne befreit.

Die betriebliche Herausforderung eines Mehrsparten-Repertoiretheaters besteht darin, diese komplexen Prozesse in der Vielzahl der jährlichen Neuproduktionen der verschiedenen Sparten im Rahmen des Vorstellungsbetriebs parallel und effizient zu steuern. Dabei entstehen im Theater nur Prototypen: jede Produktion ist eine eigenständige, kreative Produktentwicklung, deren Prozessplanung circa zwei Jahre vor Premiere beginnt und ständig an die sich entwickelnden Ideen angepasst werden muss. Es ist von zentraler Bedeutung, rechtzeitig die erforderlichen Verträge zu schliessen, die Einnahmeerwartung pro Produktion zu kalkulieren sowie die Personal- und Ausstattungsbudgets zu definieren. Ausserdem ist ein differenziertes Controlling, das der Dynamik der kreativen Prozesse gerecht wird, unerlässlich.

Gemeinsam zu mehr Vielfalt und Effizienz

Ein Stadttheater arbeitet heute mehr und mehr mit verschiedenen Produktionsformen. Eigenproduktionen werden ergänzt durch unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit anderen Theaterhäusern und Kulturinstitutionen: Kooperationen, Koproduktionen, Gastspiele, Zusammenarbeit in Bezug auf Marketing und Werbung, gemeinsame Festivals, spartenübergreifende Produktionen sowie Vermietungen sind nur einige Spielarten eines zeitgemässen, gemeinsamen Produzierens. Dabei werden neue Publikumsschichten erschlossen, Veranstaltungsräume werden Partnern zur Verfügung gestellt und Ressourcen von Werkstätten durch Zusammenarbeit sinnvoller genutzt. Gemeinsam wird anderes und mehr möglich: Kooperation ist daher Teil unseres Selbstverständnisses.

Kulturpolitisch relevant

Das kooperative Arbeiten und die Möglichkeit, verschiedene Produktionsformen zu beheimaten, sind kulturpolitisch von grosser Relevanz.

Dass die zentralen Kulturpartner des Luzerner Theaters, das Luzerner Sinfonieorchester, das Lucerne Festival und die Freie Szene in einer neuen Theater- Infrastruktur zusammenarbeiten werden, erscheint für das Gelingen eines «Theaters der Zukunft» unverzichtbar. Darüber hinaus können aber auch die vielfältigen kulturellen Akteure des regionalen Umfelds, etwa die Operette Sursee oder Operette Entlebuch, ihre Produktionen zusätzlich im Neuen Luzerner Theater präsentieren. Und gerade in einer Kulturregion wie Luzern, in der die Partner so nah beieinander sind, führt gemeinsames Veranstalten zu einer speziellen Form regionaler Identität. Das über den Tellerrand-Schauen eines jeden Partners entwickelt einen gemeinsamen, unverwechselbaren und regionalen kulturellen Ausdruck, schafft kulturelle Phänomene, die es «nur in Luzern» gibt. Das gemeinsame Veranstalten führt verschiedene Publikumsgruppen an einem Ort zusammen, lässt sie einander begegnen und in den Austausch treten. Und eine Infrastruktur, die das gemeinsame Veranstalten ermöglicht und fördert, wirkt so wie ein kultureller Nährboden, der nicht nur den potentiellen Kreis von Kooperationspartnern erhöht, sondern auch das eigene Budget und die Publikumsansprache exponentiell nutzt und steigert.

Das Neue Luzerner Theater als potenter Partner

Dafür müssen zwei Voraussetzungen gegeben sein: die Möglichkeit, selbst zu produzieren, und ein infrastrukturell mit potentiellen Kooperationspartnern vergleichbares Theaterhaus. Denn nur so lassen sich in der Kooperation Leistungen einbringen, die nicht alle Partner anbieten können. Die Werkstätten auf der einen, der Kostüm- und Möbelfundus auf der anderen Seite sind auch aus dieser Perspektive unverzichtbar. Ein Theater, das über mehrere Sparten, ein Probenzentrum sowie Werkstätten mit Fachpersonal verfügt, ist als Kooperationspartner

attraktiv, denn es kann seine Ressourcen bei guter Planung verkaufen, teilen bzw. im Tausch anbieten.

Der gesellschaftliche Wert des Theaters wird durch diese Vielfaltigkeit gestärkt. Das Eigenproduzieren erhält Arbeitsplätze von hochqualifiziertem Fachpersonal.

Internationale Koproduktionen

Die Hauptaufgabe des Neuen Luzerner Theaters wird dabei immer bleiben, für Stadt, Kanton sowie die Zentralschweiz selbst neue Produktionen zu entwickeln und zu produzieren. Dennoch sind Ergänzungen dieses selbst produzierten Grundangebotes durch Koproduktionen künstlerisch und finanziell erstrebenswert. In den hauseigenen Werkstätten lässt sich zum Beispiel ein Bühnenbild bauen, das für eine Produktion an zwei Theaterhäusern bestimmt ist. Die Produktion zieht nach den Vorstellungen in Luzern weiter in eine andere Stadt, die Darsteller-Besetzung wird für die Aufführungen am neuen Haus gewechselt oder reist mit. Diese sowohl nachhaltige wie kostenbewusste Praxis wird künftig möglich, wenn die Bühneninfrastruktur des Neuen Luzerner Theaters hinsichtlich grösserer Raummasse und umfangreicherer Bühnentechnik mit anderen Bühnen vergleichbar realisiert wird. Dann können Koproduktionen mit künstlerisch spannenden und relevanten Bühnen verabredet werden, zum Beispiel mit mittelgrossen Stadt- und Staatstheatern, der Ruhrtriennale, dem Festival d'Aix-en-Provence oder dem Verdi Festival Parma. Dadurch werden weitere Synergien im Produktionsprozess nutzbar gemacht.

Gastspiele

Eine neue, mit anderen Theaterhäusern vergleichbare Bühneninfrastruktur mit z. B. Hubpodien, Obermaschinerie, Seiten- und Hinterbühne, Drehbühne und einer ausreichenden Bühnentiefe schafft auch die Möglichkeit, Gastspiele einzuladen und umgekehrt die eigenen Produktionen andernorts zu zeigen.

Gastspiele einladen zu können, ist aus verschiedenen Gründen sinnvoll: man kann mit Partnerbühnen Austauschgastspiele zum Selbstkostenpreis vereinbaren, aber auch Partnern wie dem Lucerne Festival einen attraktiven Aufführungsort für internationale Formate bieten.

Regionale Kulturpartner

Das Neue Luzerner Theater sieht sich aber in gleicher Weise als Mitglied in einem Netzwerk regionaler Kulturpartner⁴ und definiert sein Einzugsgebiet insbesondere einschliesslich der Agglomeration, der Landschaft und der Kantone der Zentralschweiz.

Besonders das Kooperieren mit regionalen Kulturpartnern verspricht zukünftig eine breitere Nutzbarmachung der Ressourcen, bedarf allerdings gleichzeitig unterschiedlicher Räume. Mehrere Bühnensäle ermöglichen erst paralleles Disponieren, Proben und Spielen unterschiedlicher Produktionen und Veranstaltungen ohne aufwändige und personalintensive Auf- und Abbauten.

Während zum Beispiel auf der Hauptbühne eine Opernproduktion geprobt wird, kann im Multifunktionsraum die Freie Szene in einem «Open Stage» ihre Türen öffnen und neues Publikum anziehen –parallel dazu kann im Kleinen Saal eine Schauspielproduktion gezeigt werden, die eingerichtet bleibt und nicht abgebaut werden muss. Stehen verschiedene Aufführungsräume zur Verfügung, lassen sich also auch unterschiedlichen Publikumsgruppen am Neuen

⁴ Beispielhaft seien hier angeführt: Luzerner Sinfonieorchester, Lucerne Festival, Kleintheater Luzern, Stadttheater Sursee uvm.

Luzerner Theater zusammenführen. In der Vergangenheit wurden bereits zahlreiche Partner an das Luzerner Theater gebunden. So wurde etwa eine Zusammenarbeit mit der Luzerner Kantorei mit Kindern aus der gesamten Zentralschweiz realisiert. Ausserdem gilt es, beispielsweise die Hochschule Luzern mit ihren Departementen Design und Kunst, Technik und Architektur sowie Musik weiter einzubeziehen und die Verbindung auszubauen. Für die Zukunft schafft das Raumangebot des Neuen Luzerner Theaters dafür noch wesentlich bessere Voraussetzungen.

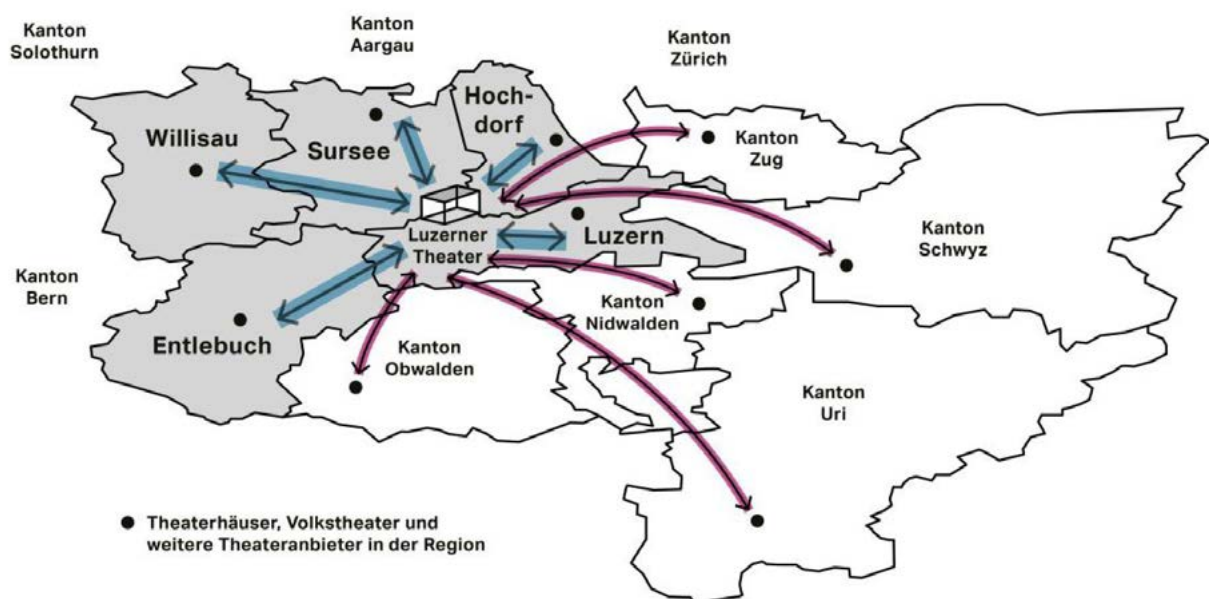
Festivals

Um neue Zuschauergruppen nach Luzern zu bringen, ist es wichtig, dass das Neue Luzerner Theater in der Lage ist, künftig auch Festivals zu veranstalten. Mit neu zu etablierenden, auch regionalen Festivals, etwa ein Theatertreffen der Laien- und Operettentheater, können gerade im Ganzjahresbetrieb Akzente im Spielplan gesetzt werden und das eigene Repertoire mit weiteren Produktionen ergänzt werden.

Festivalatmosphäre entsteht erst durch Programmdichte. Das Neue Luzerner Theater wird in der Lage sein, in verschiedenen Räumen gleichzeitig Vorstellungen, Ausstellungen, begleitende Sponsorenanlässe oder auch von mehreren Kulturpartnern beigesteuerte Stücke und Formate zu zeigen. Festivals und Programmschwerpunkte zwischen verschiedenen Partnern schaffen inhaltliche und marketingtechnische Synergien. Nicht von Ungefähr erfahren Festivals in Zeiten ausdifferenzierter und sehr unterschiedlicher Kulturproduktion mittlerweile grossen Publikumszulauf.

Veranstaltungen von Dritten

Durch die Vermietung der Theaterräume, die Zurverfügungstellung von Technik- (Licht, Ton, Bühnenbild, etc.) und Gastronomiedienstleistungen werden zusätzliche Einnahmen generiert. Diese Chance besteht insbesondere dann, wenn dem Theater mehrere Spielstätten zur Verfügung stehen, wie in den Abschnitten B. und C. ausgeführt wird.



Landschaft der kulturellen Akteure und Volkstheater

4. Die Organisation des neuen Hauses

Trägerschaftsmodell

Die *Stiftung Luzerner Theater* ist heute Eigentümerin des Theatergebäudes, das sie von der Stadt Luzern im Jahr 1996 für die Dauer von 99 Jahren im Baurecht übernommen hat. Als Eigentümerin ist sie verantwortlich für die Werterhaltung und den Unterhalt des Gebäudes sowie den Theaterbetrieb. Der *Zweckverband Grosse Kulturbetriebe* finanziert einen wesentlichen Anteil des Theaterbetriebs. Dieses Trägerschaftsmodell soll auch für das Neue Luzerner Theater übernommen werden.

Nach Errichtung und Abnahme des Baus des Neuen Luzerner Theater wird das Haus von der Stadt Luzern an die *Stiftung Luzerner Theater* wieder im Baurecht übertragen und zum Betrieb übergeben. Sämtliche spezifisch für die Planung, den Bau und die Finanzierung des Neuen Luzerner Theater etablierten Organisationen werden unmittelbar nach der Übergabe des neuen Hauses an die *Stiftung Luzerner Theater* aufgelöst.

Organisationsstruktur

Die operative Führung des Betriebs verantwortet die Intendanz. Sie hat in dieser Rolle die ausschliessliche Verantwortung für den Spielplan, die Auswahl und das Engagement der Künstlerinnen und Künstler sowie die Dispositionshoheit über das Haus.

Die bisherige Organisationsstruktur muss sich weiterentwickeln, um die vielfältigen Aufführungsformate, die angestrebten kooperativen Produktionsmöglichkeiten, das modulare Raumkonzept und die effizienteren Logistikprozesse flexibel handhaben zu können. Zudem muss die Betriebsorganisation befähigt werden, Vermietungen an Dritte und das entsprechende Eventmanagement professionell durchführen zu können. Auch die in eigener Regie betriebene Gastronomie erfordert zusätzliche Fachkompetenzen und Ressourcen.

Wichtigste Merkmale der neuen Organisation sind deshalb:

– Verstärkung Marketing und Verkauf

Für die Vermarktung des breiten, diversifizierten künstlerischen Angebots, die Akquisition von Veranstaltungen Dritter, die Vermarktung der Gastronomieleistungen und nicht zuletzt auch für das Gewinnen von Drittmitteln sind ein zielgruppenspezifisches Marketing sowie ein professioneller, proaktiver Verkauf erfolgsentscheidend.

– Technik: Teams statt Abteilungen

Um die logistischen Vorteile der neuen Theaterräume optimal nutzen zu können, werden die bühnentechnischen Bereiche in Mitarbeiterteams organisiert. Die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten künftig disziplinenübergreifend und stückbezogen und nicht wie bisher ausschliesslich spezialisiert.

– Zentrale Disposition

Die Organisation des Neuen Luzerner Theaters plant und betreut sämtliche, auch kooperative Produktionsformen zentral von einer Stelle. Damit werden widersprechende organisatorische Abläufe zwischen den Partnern vermieden.

– Gastronomie in Eigenregie

Für das Führen einer erfolgreichen Gastronomie am Neuen Luzerner Theater ist eine hohe Kompetenz in diesem Bereich notwendig. Dafür müssen entsprechend erfahrene Fachkräfte gefunden und engagiert werden. Führt das Theater die Gastronomie in eigener Hand, hat es die Möglichkeit, das künstlerische Programm mit passenden kulinarischen Angeboten zu verbinden.

B. Raumkonzept

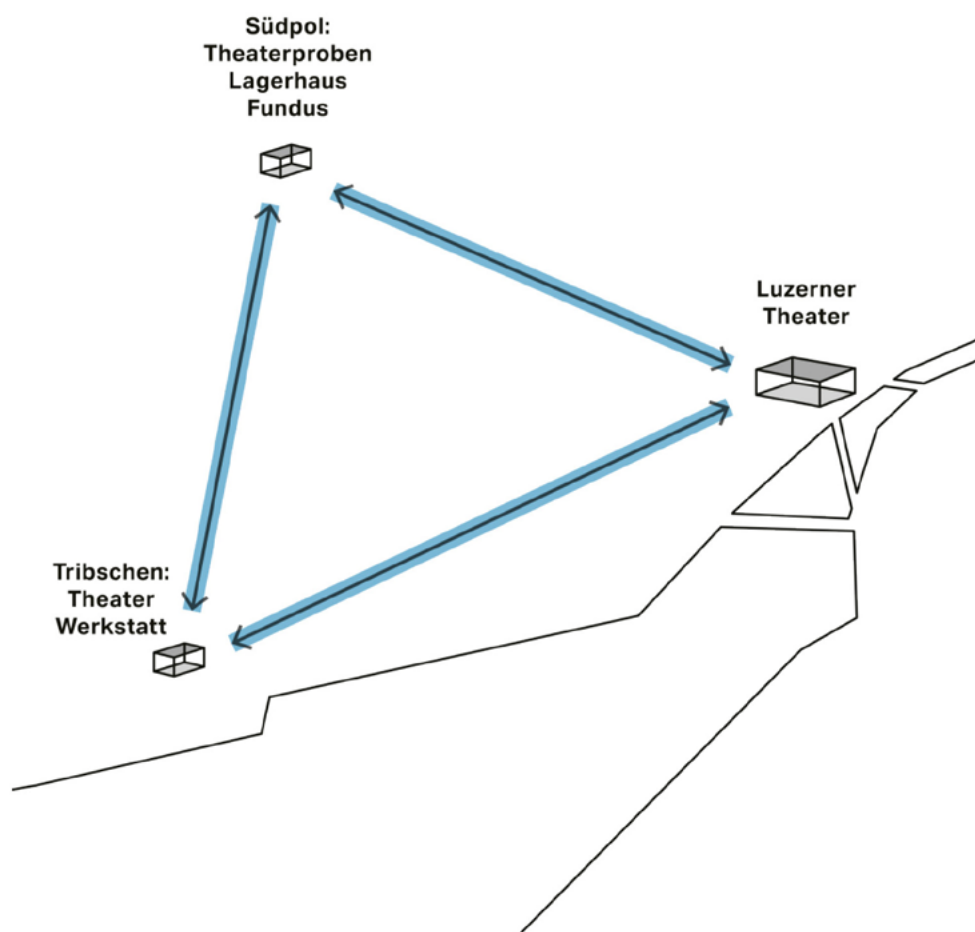
Small and outstanding

Das Neue Luzerner Theater vereint Exzellenz mit Komfort, sein Grosser Saal besitzt eine herausragende Akustik. Seine Räume sind unabhängig voneinander nutzbar, seine Multifunktionalität ist international richtungsweisend und seine architektonische Gestaltung macht das Gebäude am Theaterplatz zu einem unwiderstehlichen Anziehungspunkt.

Die Realisierung dieser grossen Chance kann nur gelingen, wenn der neue Theaterbau mit einer intensiven Nutzung der bestehenden Buobenmatt kombiniert wird. Das neue Gebäude verlangt Raum, Komfort und Grosszügigkeit für das Publikum. Die notwendige Funktionalität für den komplexen Theaterbetrieb erfordert aber ebenso zeitgemässe Arbeitsräume – idealerweise unmittelbar dahinter in der Buobenmatt.

Der Gesamtbetrieb

Der generelle Betriebsablauf des Luzerner Theaters erstreckt sich heute über die drei Hauptstandorte Theatergebäude, Probenhaus und Werkstätten. Der Gesamtbetrieb mit seinem notwendigen Raumbedarf kann am Theaterplatz allein nicht untergebracht werden. Daher werden die erforderlichen Schnittstellen für eine effiziente Logistik genau fokussiert. Der vielfältige Vorstellungsbetrieb inklusive Gastronomie wird im neuen Theatergebäude untergebracht sein. Der grösste Teil der Probenarbeit, die im Gesamtablauf der Produktion die



meiste Zeit beansprucht, wird auch in Zukunft in den Probebühnen im Südpol geleistet werden. Die Kulissenherstellung bleibt in den Theaterwerkstätten an der Bürgenstrasse.

Das Raumkonzept für das Neue Luzerner Theater ist deshalb abgestimmt auf diesen generellen Betriebsablauf und beinhaltet insbesondere eine praktikable Anlieferungszone sowie Montage- und Zwischenlagerzonen im Seiten- und Hinterbühnenbereich. Dadurch werden die Transferaufwände erheblich reduziert.

Sinnvolles Zusammenspiel: Brückenschlag zur Buobenmatt

Der uns am Theaterplatz für einen Neuen Theaterbau zur Verfügung stehende Perimeter ist deutlich begrenzt. Es zeichnet sich bereits heute klar ab, dass sämtliche benötigten Räume kaum im bebaubaren Volumen unterzubringen sind – jedenfalls nicht in der Grosszügigkeit im Publikumsbereich, die wir für einen erfolgreichen Betrieb als notwendig erachten. Unser Lösungsvorschlag ist daher, die nicht für den eigentlichen Aufführungsbetrieb notwendigen Räume in die angrenzende Buobenmatt zu verlagern, zu Lasten zwar der Betriebskosten, aber zugunsten eines attraktiven Raumangebots im Hauptgebäude.

Die Buobenmatt wird dadurch – wie das ganze Quartier – eine erhebliche Aufwertung erfahren: sie wird belebt durch Kostüm-, Requisiten- und Maskenateliers und ein Studio der Theaterpädagogik für Kinder und Jugendliche. Ihre Passagen und der Ausgang von der bestehenden Parkgarage könnten in den neuen Theaterbau münden. Es besteht die grosse Chance, dass die genannten Ateliers für Passantinnen und Passanten Einsicht in ihre Werkstätten gewähren, indem sie beispielsweise in bestehenden Ladenräumen im Erdgeschoss untergebracht werden. So werden auch Vorbereitungsprozesse der Theaterarbeit für die Luzernerinnen und Luzerner transparent, sie können schon frühzeitig die Kreation dessen beobachten, was demnächst auf den Bühnen zu sehen sein wird.

Büroräume der künstlerischen und technischen Leitung, der Administration, Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit, der Disposition und des Künstlerischen Betriebsbüros können ebenfalls in der Buobenmatt eingerichtet und baulich mit dem neuen Theatergebäude verbunden werden.

Steht die Buobenmatt für diese Nutzungen nicht zur Verfügung, müssten die Back-Office-Bereiche in anderen Immobilien in der unmittelbaren Umgebung untergebracht werden.

1. Publikumsbereiche im neuen Theaterbau

Vier-Räume-Konzept

Optimale Raumverhältnisse machen es möglich, Finanz- und Personalressourcen effektiv zu nutzen. Dieses Gebot zu Grunde legend, haben wir für den Neuen Theaterbau ein sogenanntes Vier-Räume-Konzept entwickelt, bestehend aus:

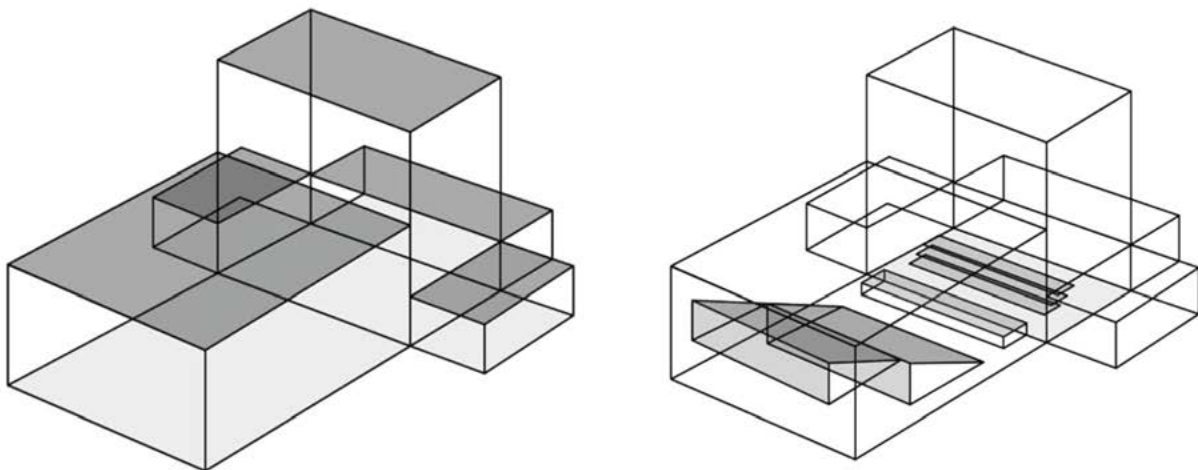
- **Grosser Saal**, mindestens 600 bis 700 Plätze, mit Orchestergraben (für 58–70 Musikerinnen und Musiker) und klassischer Guckkastenbühne, veränderbar zu schwellenlosem Einheitsraum
- **Kleiner Saal**, 300–350 Plätze, Blackbox mit variabler Bestuhlung,
- **Multifunktionsraum**, ca. 150 Plätze, für kleinere Produktionen, Vermittlungs- und Hospitality-Angebote sowie Vermietungen, vergleichbar mit der heutigen Box,
- **Foyer**, vielseitig nutzbar und ganztags zugänglich.

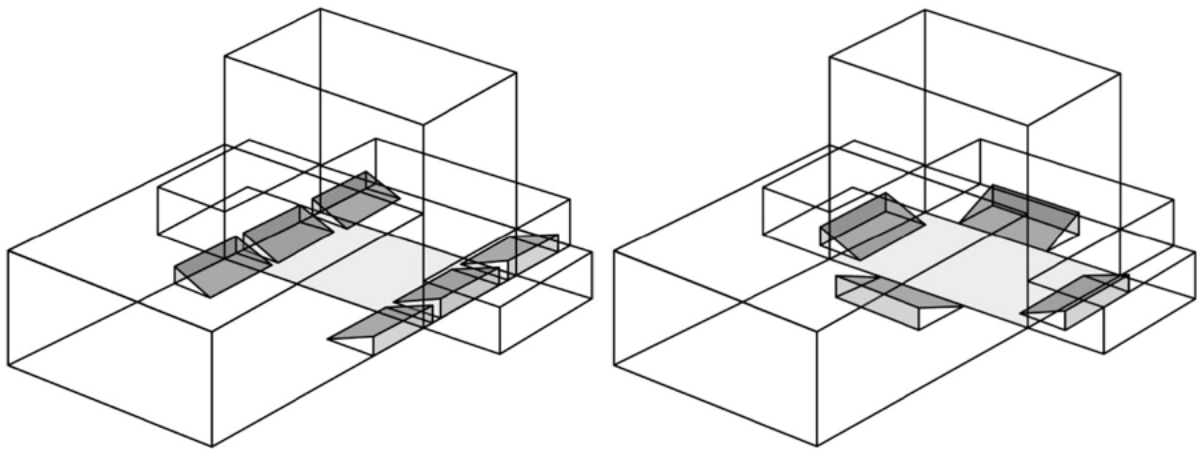
Die drei Theaterräume werden jeweils von allen Sparten bespielt. Für die meisten Werke des Opernrepertoires wird der Orchestergraben und damit die Nutzung des Grossen Saals notwendig. Die Zuschauerkapazität der Säle halbiert sich jeweils. Dieses Verhältnis ist nach allgemeiner Theatererfahrung ideal: die Raumgrößen sind deutlich unterschiedlich. Damit passen sie sich einem vielseitigen künstlerischen Programm und der damit verbundenen unterschiedlich hohen Nachfrage bestmöglich an. Die Theaterleitung ist damit in der Lage, die Auslastung nachfragegerecht zu steuern und die Betriebskosten pro Vorstellung zu minimieren.

Der Grosse Saal

Der Grosse Saal wird architektonisch und akustisch daher für den Musiktheaterbetrieb optimiert und bietet neben mindestens 600 bis 700 Zuschauerplätzen einen ausreichend grossen Orchestergraben (für 58 bis zu 70 Musikerinnen und Musiker) sowie die Hauptbühne mit Hinter- und Seitenbühnen und einem Bühnenturm für Kulissenverwandlungen mit Obermaschinerie und mehreren Hubpodien inklusive Drehscheibe.

Es entsteht eine sogenannte Guckkasten-Bühne, die für Opernvorstellungen in der Regel die besten künstlerischen Voraussetzungen bietet. Das Bühnenportal, das die Öffnung vom Zuschauerraum auf das Bühnengeschehen bestimmt, kann in der horizontalen wie in der vertikalen Öffnung beliebig verändert werden. Deshalb sind dort auch Raumtheaterkonzepte möglich, denn das Portal kann sogar ganz ausser Sicht gefahren werden.





Der Zuschauerraum wird so konzipiert, dass jeder Platz nicht nur besten Sitzkomfort, sondern vor allem optimale Sicht- und Hörerlebnisse garantiert. Die ansteigenden Zuschauerreihen werden im Parkettbereich flexibel und wegfahrbar verankert, damit in wenigen, schnellen Arbeitsschritten die Situation Guckkasten-Bühne in einen grossen Einheitsraum verwandelt werden kann. Damit wird die Guckkastenbühne aufgelöst und es entsteht ein im Sinne des Raumtheaters frei gestaltbarer neuer Saal, der Hinterbühne, Bühne, Orchestergaben und Zuschauerparkett auf einem einheitlichen Niveau verbindet. Offene Anordnung von Publikum und Szene erlauben neue visionäre Theatererlebnisse. Die Bühnendekorationen können in dieser Konfiguration künstlerisch den gesamten Raum umfassen. Insbesondere für zeitgenössisches Theater in seinen vielfältigen Formen sind diese Möglichkeiten genauso wichtig wie die etablierte Guckkastenbühne.

Die technische Ausstattung führt in Luzern die international üblichen Standards ein: Bühnenturm mit moderner Obermaschinerie, mehrere Hubpodien, Drehscheibe sowie Hinter- und Seitenbühnen. Dadurch können vielfältige Verwandlungen realisiert werden.

Der Kleine Saal

Der Kleine Saal ist eine Blackbox. Ein Aufführungssaal, der möglichst alle Formen der darstellenden Kunst präsentieren kann. Er erhält eine flexible Zuschauertribüne mit 300–350 Plätzen. Diese kann mit sehr geringem Aufwand komplett zusammengeschoben und in anderer Konfiguration aufgebaut werden, sodass auch hier flexible Bühnensituationen möglich sind.

Während der Grosse Saal akustisch für das Musiktheater optimiert wird, liegt der Schwerpunkt des Kleinen Saals auf Sprache.

Die Raumanbindung zu den Backstage-Bereichen erfolgt schwellenlos, damit Dekorations Transporte in höchstmöglicher Effizienz einen reibungslosen Spiel- und Probenbetrieb ermöglichen.

Der Multifunktionsraum

Der Multifunktionsraum, ein Studio, ist ebenfalls eine Blackbox mit flexibler Bestuhlung (ca. 150 Plätze). Er dient in erster Linie für kleinere Formate, Kinder- und Jugendtheater, Figurentheater, aber auch für diverse Hospitality-Anlässe, Lesungen, Kammerkonzerte und ähnliches. Dieser Raum ist vergleichbar mit der heutigen Box, allerdings mit etwas grösserer Raumhöhe, um bessere Möglichkeiten für die Beleuchtungstechnik zu haben.



Illustrationsbild: Der Kleine Saal – ein Aufführungssaal für möglichst alle Formen der darstellenden Kunst

Das Foyer

Das Foyer steht den Besuchern mit Infopoint und Theatergastronomie ganztags zur Verfügung. Das Theater nutzt einen Bereich aber auch für Vermittlungsangebote, kleinere Veranstaltungen oder Hospitality-Angebote. Das Foyer ist damit die Schnittstelle zwischen Theaterräumen und Öffentlichkeit und braucht deshalb besondere Aufmerksamkeit der architektonischen Gestaltung. Es öffnet sich zur Reuss und bietet höchste Aufenthaltsqualität.

Vorteile gegenüber heute

Das Vier-Räume-Konzept bietet eine Vielzahl von Vorteilen, insbesondere:

- Der modulare Grosse Saal lässt sich sowohl als Guckkastenbühne mit Orchestergraben in der klassischen Spielrichtung nutzen als auch als schwellenloser Einheitsraum ohne Graben und Portal. Die künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten werden damit erheblich erweitert, die Zuschauerperspektive vielfältig veränderbar. Aus künstlerischer Sicht ist dies deshalb spannend, weil die darstellende Kunst im 21. Jahrhundert mehr und mehr den Aufführungsraum gestalterisch einbezieht.
- Die Verwandelbarkeit des Raumes ermöglicht eine grössere Veranstaltungsbreite: es können künftig nicht nur Theateraufführungen, sondern auch populäre Konzerte, Bälle, Kongresse und ähnliches im Grossen Saal stattfinden.
- Grosser und Kleiner Saal werden architektonisch so im Gesamtgefüge des Neubaus angeordnet, dass sie sich zu einem gemeinsamen Aufführungsraum kombinieren lassen. Damit wird es möglich, die gesamte Fläche von zwei Aufführungsräumen für eine Grossveranstaltung zu nutzen.
- Seiten- und Hinterbühnen erlauben erstmals unterschiedliche Dekorationen während einer Theateraufführung, etwa Bühnenbildwechsel zwischen den Akten. Das wird möglich, indem das

jeweilige Bühnenbild auf je einem Bühnenwagen auf Seiten- und/oder Hinterbühnen geparkt wird und in kurzer Zeit zum richtigen Zeitpunkt auf die Bühne gefahren wird.

- Seiten- und Hinterbühnen erlauben auch ein Zwischenlagern von Bühnendekorationen zugunsten eines dichteren Repertoirewechsels. Bislang müssen Vorstellungsdekorationen für jede einzelne Vorstellung an- und abtransportiert werden. Es entfallen dadurch eine erhebliche Anzahl von Transporten zwischen dem Theatergebäude und dem Südpol.
- Der neue Bühnenturm inkl. der dort installierten vollautomatisierten Zugsanlage ermöglicht das Ausersicht-Fahren von Bühnenelementen nach oben. Die vier bühnenbreiten Hubpodien erlauben das Absenken von Bühnenelementen in den Boden. Dadurch werden Verwandlungen künstlerisch sehr viel reizvoller und abwechslungsreicher.
- Die technisch hergestellte Kompatibilität mit anderen Bühnen vergleichbaren Volumens ermöglicht das gemeinsame Produzieren sowie den Austausch von Gastspielen.
- Der Multifunktionsraum und das flexibel nutzbare Foyer ermöglichen es dem Theater, wesentlich stärker Vermittlungsangebote und kleinere Formate anzubieten, die das Hauptprogramm ergänzen. Das dient der Publikumbildung und -bindung.
- Drei Bühnen machen eine effiziente Proben- und Vorstellungsplanung sowie einen ressourcenschonenden Einsatz von technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich. Hat man diese Raumkapazität zur Verfügung, bieten sich für unseren Mehrspartenbetrieb enorme Chancen: die technischen Abläufe werden spürbar effizienter. Heute notwendige Auf- und Abbauten, Licht- und Toneinrichtungen können dann länger als bisher auf den Bühnen eingerichtet bleiben, weil das Vorstellungsangebot auf den verschiedenen Spielstätten im Wechsel geplant werden kann. Es muss also nicht wie bisher für jede einzelne Vorstellung auf- und abgebaut werden. Die frei werdenden technischen Kapazitäten können wiederum für die Betreuung anderer Nutzungen (etwa von Dritten), für Koproduktionen und andere sinnvolle Aktivitäten genutzt werden, um zusätzliche Mittel für das Luzerner Theater einzuspielen. Kooperationen mit anderen Partnern werden also insbesondere dadurch möglich, dass parallel auf drei Bühnen gespielt oder geprobt werden kann.
- Raumnutzungen durch Dritte aus Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft werden möglich, wenn das Vier-Räume-Konzept umgesetzt wird, da erst mit mehreren Räumen dafür notwendige personelle und räumliche Ressourcen freigespielt werden.

Was bedeutet Offenheit und kooperatives Produzieren für das Gebäude?

Das Neue Luzerner Theater wird insbesondere unter folgenden Gesichtspunkten entworfen:

- Parallele Nutzbarkeit der Aufführungsräume für Theateraufführungen, für Proben und für verschiedene Publikumsanlässe, aber auch für weitere Nutzungen wie Bankette und andere gesellschaftliche Anlässe.
- Die Hauptbühne mit Bühnenturm, Hinter- und Seitenbühnen lässt Koproduktionen mit Theatern ähnlicher Grösse zu.
- Aufführungen und Anlässe können flexibel innerhalb aller Bereiche oder ausserhalb des Gebäudes stattfinden.
- Raumtransparenz, wo immer es für den Betrieb möglich ist. Wir legen Wert darauf, dass die Luzernerinnen und Luzerner an möglichst vielen Theaterprozessen teilhaben können. Wir wollen die Produktionsabläufe nach aussen sichtbar und erlebbar machen.
- Bei aller Flexibilität und Offenheit braucht jedes Theater aber eine Infrastruktur, die auch intime und konzentrierte Aufführungen realisierbar macht: Bühnen- wie Foyerbereiche sollen transparent sein, müssen aber auch voneinander getrennt werden können.

Technische Ausstattung der Aufführungsräume

Alle Aufführungsräume werden für höchstmögliche Flexibilität ausgestaltet. Das bedeutet:

Obermaschinerie und technische Decke

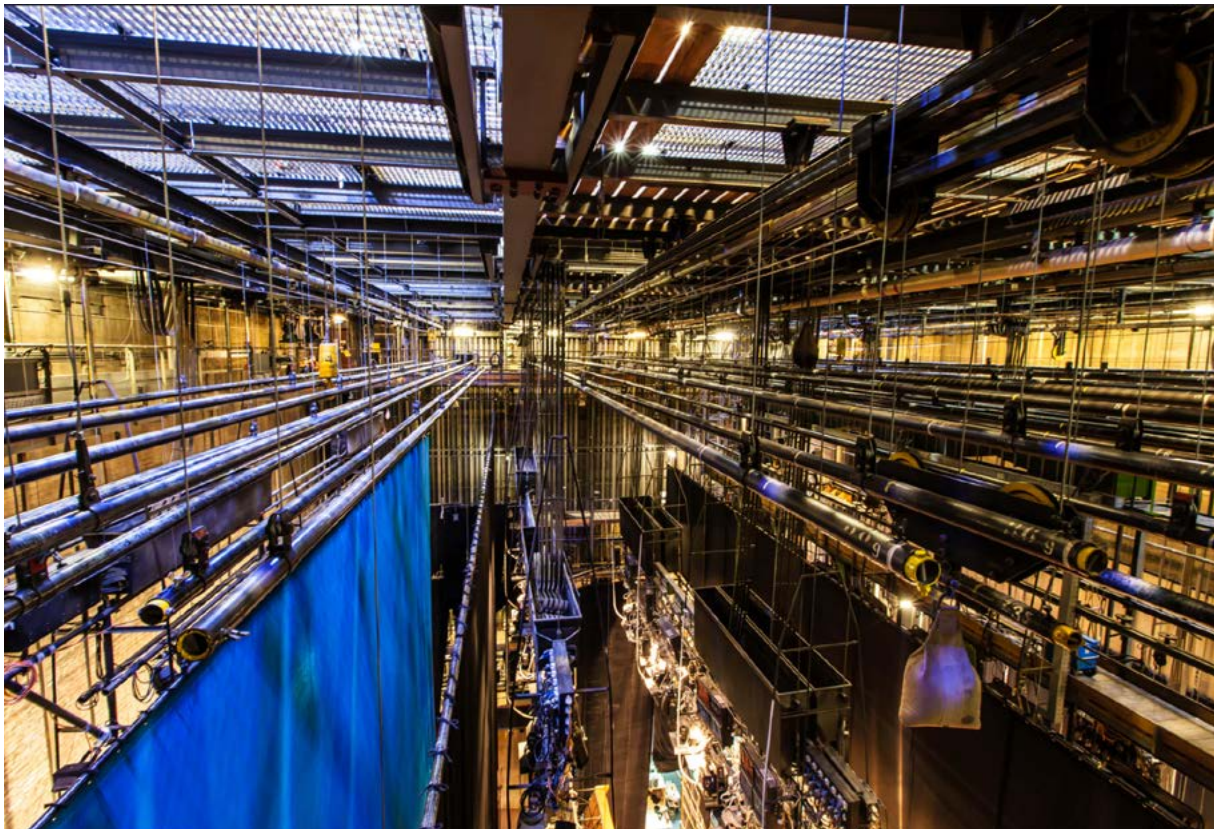
Die Räume verfügen grundsätzlich über genügend stabile und breit verteilte Befestigungspunkte in Wänden und Decken: für Scheinwerfer, Lautsprecher, Projektoren, Akustikpaneele, Dekorationsteile usw. Im Grossen Saal leistet dies im Bühnenturm eine hochmoderne Obermaschinerie, bestehend aus einer klassischen Kulissen- und Punktzuganlage. Über der Vorbühne und den Zuschauern wird diese durch eine technische Decke in Verbindung mit Beleuchtungsbrücken gelöst. Im Kleinen Saal und im Multifunktionsraum wird ebenfalls eine technische Decke eingezogen.

Kulissenwagen, Drehscheibe und Hubpodien

Die Bühnenausstattung des Grossen Saals wird ergänzt durch mehrere Kulissenwagen, die in die Hinter- und Seitenbühnen gefahren werden können. Dadurch können Bühnenbildwechsel in kürzester Zeit und mit einem kleinen Technikteam realisiert werden. Eine bühnengrosse Drehscheibe, vier bühnenbreite Hubpodien mit flexiblen Tischversenkungen ergänzen die bühnentechnische Ausstattung.

Raumakustik

Die Akustik des Grossen Saals wird für höchste Ansprüche konzipiert und ist ein internationales Markenzeichen des Neuen Luzerner Theater. Wir wollen zusammen mit dem KKL schweizweit die beste Akustik bieten. Modulare Akustikelemente und ggf. eine elektroakustische



Illustrationsbild: Der Bühnenturm des Grossen Saals verfügt über eine hochmoderne Obermaschinerie, bestehend aus einer klassischen Kulissen- und Punktzuganlage

Anlage wird die Raumakustik überdies flexibel steuerbar machen, sodass für unterschiedliche Veranstaltungsarten auch die jeweils richtige Akustik hergestellt werden kann.

Die Akustik des Kleinen Saals wird für Sprachveranstaltungen, insbesondere Schauspiel, optimiert.

Beleuchtungsanlagen

Die Beleuchtungsanlagen ermöglichen in allen vier Veranstaltungsräumen aufwändige künstlerische Lichtkonzepte. Digitale Steuerungen und automatisierte Peripheriegeräte (Scheinwerfer, Projektoren) ermöglichen auch hier effizientes Ein- und Umrichten auf neue Situationen mit kleinem Team.

Bestuhlung

Alle Aufführungsbereiche, im Grossen Saal das Parkett, verfügen über flexible Bestuhlungsmöglichkeiten. Wir erhöhen signifikant den Sitzkomfort für die Zuschauerinnen und Zuschauer: die neue Bestuhlung wird bequemer, darüber hinaus wird sie auch gerecht angeordnet. Jeder einzelne Platz wird hinsichtlich der Sichtlinien optimal auf das Bühnengeschehen ausgerichtet, es gibt keine «schlechten Plätze» mehr. Die Sitzplätze unterscheiden sich lediglich dadurch, wie weit sie von der Bühne bzw. der Mittelsichtachse entfernt liegen.

Klimatisierung

Eine leistungsfähige lautlose Klimatisierung wird die Raumluft unabhängig von der Vorstellungsdauer frisch halten.

Künstlerbereich

Die Bereiche für Künstlerinnen und Künstler umfassen Garderoben inkl. Duschen in ausreichender Anzahl für Sängerinnen, Sänger, Schauspielerinnen, Schauspieler, Tänzerinnen, Tänzer, Musikerinnen und Musiker. Für die unmittelbar vor Auftritt notwendige künstlerische Vorbereitung (Einsingen, Einspielen, Konzentration) stehen entsprechende Räume zur Verfügung, für das Warm-up der Tänzerinnen und Tänzer ein mit einem Schwingboden ausgerüsteter Trainingsraum, der für verschiedene weitere Nutzungen, etwa musikalische und szenische Proben oder Anlässe Dritter, genutzt werden kann.

Orchesterbereich

Der Orchestergraben erhält mehrere Hubpodien, sodass die Grabenöffnung an die jeweilige Orchesterbesetzung angepasst werden kann. Diese Hubpodien werden ausserdem zur Staffellung der Sitzanordnung verwendet, um jeder Musikerin und jedem Musiker ideale Sicht zum Dirigentenpult zu ermöglichen. Der Graben wird akustisch sowohl für die Klangentfaltung zum Zuschauerbereich als auch zur Eigenwahrnehmung der Musikerinnen und Musiker optimiert. Gleichzeitig erfüllt er die gesetzlichen Anforderungen zur Schallbelastung der Musikerinnen und Musiker.

Wird der Orchestergraben nicht als solcher genutzt, etwa bei Schauspiel- oder Tanzvorstellungen ohne Orchester, kann er entweder als erweiterte Bühnenfläche eingesetzt oder mit Zuschauerreihen bestuhlt werden.

Orchestergarderoben und Stimmzimmer werden in ausreichender Grösse und Anzahl vorhanden sein. Ein klimatisiertes Instrumentenlager wird für grosse oder sensible Instrumente wie Tasteninstrumente, Schlagzeug, Harfen oder Kontrabässe zur Verfügung stehen.

Technische Arbeitsbereiche

Jede an einer Theaterproduktion beteiligte Fachabteilung benötigt neben einem Büroarbeitsplatz für administrative Arbeiten fachspezifische, nach Vorschrift ausgestaltete Räumlichkeiten, die erstmals im Neuen Luzerner Theater im vorgeschriebenen Umfang realisiert werden. Es handelt sich insbesondere um folgende Räume:

- Unterhalts - und Reparaturwerkstatt
- Tonregieraum zur Livesteuerung von Toneinspielungen oder Verstärkungen
- Lichtregieraum, wo die Bühnenbeleuchtungsanlage mit Sicht auf die Szene bedient und programmiert wird
- Technisch notwendige Räume für Betrieb und Steuerung der Beleuchtungsanlage (Dimmer, Elektroverteilung)
- Medienraum für szenische Einweisungen
- Lagerräume für Ersatzteile und mobile Geräte wie Projektoren, Scheinwerfer, Effektgeräte usw.
- Requisitenraum für ständig benötigtes Material
- Schminkplätze für die Mitwirkenden
- Bereitstellungsfundus für Kostüme

Logistik

Das Neue Luzerner Theater ist baulich wie technisch logistisch optimiert. Da im Spielhaus nicht in nennenswertem Umfang gelagert werden kann, braucht es ein cleveres, ausgeklügeltes System, das Arbeitsaufwände für die Vor- und Nachbereitung des Proben- und Vorstellungsbetriebs minimiert. Arbeitsniveaus sind anzugleichen, Fahrstühle auf LKW-Transportmasse auszulegen, Erschliessungen so zu konzipieren, dass zu jeder Zeit die Aufführungs- und Publikumsbereiche nicht gestört werden, wenn dort gearbeitet wird. Ein einheitliches internes Transportsystem von normierten Bühnenwagen wird eingerichtet.

Haustechnik und Sicherheit

Die Anforderungen an haustechnische Anlagen in Theatern ist sehr gross. Lüftungen müssen nicht nur für qualitativ gutes, zugfreies Klima sorgen, sie müssen auch besonders leise laufen. Die Steuerung haustechnischer Anlagen inkl. Grundbeleuchtungen ist komplex. Genauso anspruchsvoll werden die sicherheitstechnischen Systeme werden. Die jeweiligen Anlagen und Installationskonzepte werden den entsprechenden technischen Raumbedarf bestimmen.

Nachhaltigkeit

Das Gebäude soll nach modernen Grundsätzen der Nachhaltigkeit gebaut werden hinsichtlich Bau, Unterhalt, Energie, künftiger Sanierungen und (in ferner Zukunft) Rückbau.

2. Ateliers und Administration in der Buobenmatt

In der Buobenmatt werden folgende Bereiche eingerichtet:

- Ateliers
- Büroräume für Intendanz, künstlerische und technische Leitung, Verwaltung, Dramaturgie, Marketing, Disposition und Künstlerisches Betriebsbüro
- Sozialräume

Dabei nutzt das Neue Luzerner Theater nur Teilbereiche der Liegenschaft. Ziel ist nicht eine Verdrängung anderer Betriebe, sondern die Attraktivitätssteigerung der Immobilie, etwa durch Einrichtung der Theaterateliers im Passagenbereich.

Ateliers

Die Kostüm-, Masken- und Requisitenwerkstätten (Ateliers) werden vorzugsweise im Erdgeschoss der Buobenmatt eingerichtet. So werden die Vorbereitungsarbeiten für das Theatergeschehen für die Luzernerinnen und Luzerner transparent. Die Schaufenster passierend, können sie teilhaben an der Kreation neuer Kostüme, neuer Perücken oder extra angefertigter Requisiten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Werkstätten werden notwendigerweise auch parallel im Bühnenbetrieb eingesetzt. So lassen sich diese Ateliers nicht – wie die Dekorationswerkstätten in Tribschen – vom Vorstellungsbetrieb räumlich trennen.

Theaterleitung und Administration

Zeitgemässe Büroarbeitsplätze mit flexibler IT-Infrastruktur wird Minimalstandard. Die neuen Büros berücksichtigen die neue Organisation. Sie beinhalten auch verschieden grosse Sitzungszimmer, die auch von Dritten gemietet werden können, wenn sie seitens des Theaters nicht benötigt werden.

Sozialräume

Daneben braucht es zentrale Umkleideräume mit üblichen sanitären Einrichtungen wie Duschen für Herren und Damen und Aufenthaltsräume.

Alle benötigten Räume werden in einer vollständigen Raumliste im Anhang aufgeführt. In dieser Raumliste wird die Anforderung pro Raum definiert:

- die betrieblich notwendigen Raumgrössen,
- die Lage innerhalb des betrieblichen Gesamtzusammenhangs, da diese für die Betriebsabläufe und -kosten von erheblicher Relevanz ist.

Heute fehlende Räume sind als solche gekennzeichnet. Aus der Liste ist auch ersichtlich, welche Räume für den neuen Theaterbau und welche für die Buobenmatt vorgesehen sind. Sollte die Buobenmatt nicht zur Verfügung stehen, müssen diese Räume in alternativen Immobilien der unmittelbaren Umgebung angemietet werden.

C. Planerfolgsrechnung

Theater sind kulturelle Nonprofit-Betriebe. Sie streben an, mit den gegebenen Mitteln kostengünstig beste Qualität für ein möglichst breites Publikum zu bieten und durch die Vermittlung von gesellschaftlichen Normen und Werten ihrem Kultur- und Bildungsauftrag nachzukommen.

Das Neue Luzerner Theater eröffnet diesbezüglich neue Möglichkeiten und grosse Chancen. Dank der exzellenten Lage mitten im Stadtzentrum soll es ganzjährig zum zentralen Begegnungsort werden. Mit einem flexiblen Raumangebot, einer exzellenten Akustik und modernster Infrastruktur kann ein erweitertes Repertoire in höherer Qualität inszeniert werden. Dies erschliesst zusätzliche Publikumssegmente, steigert die Attraktivität für Sponsoren und führt zu respektablen Gastronomieerträgen.

1. Leistungsauftrag

Der vom Zweckverband Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern vorgegebene Leistungsauftrag legt die Leistungsziele fest, welche das Neue Luzerner Theater inhaltlich, betrieblich und finanziell zu erfüllen hat. Darauf abgestützt wird die jährliche finanzielle Unterstützung durch den Zweckverband vereinbart.

2. Planerfolgsrechnung

In den nachfolgenden Ausführungen sind die Ergebnisse summarisch dargestellt, die Details dazu sind aus dem Anhang ersichtlich.

Struktur

Die Planerfolgsrechnung ist in drei Bereiche aufgeteilt:

– Gebäude

Ermittlung der Kosten für die Bewirtschaftung und den langfristigen Werterhalt des Gebäudes

– Basisbetrieb

Ermittlung der Kosten für die Bereitstellung des Gebäudes zur Nutzung durch einen Veranstalter

– Theaterbetrieb

Planerfolgsrechnung des Neuen Luzerner Theater

Annahmen

Generell

Folgende Annahmen sind für die Planerfolgsrechnung von Bedeutung:

- Das Neue Luzerner Theater im Stadtzentrum wird als Ganzjahresbetrieb geführt. Das Haus ist während 12 Monaten geöffnet und bespielt.
- Das Neue Luzerner Theater bleibt im Rahmen der dualen Strategie des Luzerner Sinfonieorchesters dessen wichtigste Partnerin. Das Neue Luzerner Theater wird mit einem kooperati-

ven Ansatz geführt, d. h. neben den Eigenproduktionen gehören auch Koproduktionen, Gastspiele und Eigenveranstaltungen von Partnern (wie z. B. Luzerner Sinfonieorchester, Lucerne Festival, Mitglieder der freien Szene und andere) zum Programm.

- Allen Kunst- und Kultur-Veranstaltern wird aus Sicht des Luzerner Theaters die Raumnutzung zu Vollkosten verrechnet.
- Durch den Kunstbetrieb nicht genutzte Tage werden soweit wie möglich an Dritte vermietet.
- Die heute in vielen Bereichen des Luzerner Theaters bezahlten sozialpolitisch kritischen minimalen Löhne werden korrigiert und den durch das neue Haus gestellten Anforderungen angepasst.
- Der neue Theaterbau des Neuen Luzerner Theater beinhaltet alle dem Publikum zugänglichen Bereiche sowie die für den Veranstaltungsbetrieb zwingend notwendigen Räumlichkeiten.
- Alle administrativen Bereiche sowie die Ateliers werden in die unmittelbar an den Theaterbau angrenzende Buobenmatt ausgelagert. Da eine Absprache mit der Eigentümerin der Buobenmatt noch nicht erfolgen konnte, wird in der Planerfolgsrechnung von einem Mietmodell ausgegangen.
- Der Planerfolgsrechnung ist die Kostenbasis des Jahres 2020 zugrunde gelegt. Eine allfällige Entwicklung der Teuerung ist nicht eingerechnet.

Modellspielplan

Die nachfolgende Darstellung fasst den dieser Planrechnung zugrunde gelegten Modellspielplan zusammen. Er zeigt die vom Luzerner Theater und auch die von anderen Kunstveranstaltern geplanten Produktionen und Aufführungen. Dabei steht S für den Multifunktionsraum, M für den Kleinen Saal, L für den Grossen Saal mit Orchestergraben und L+ für den Grossen Saal ohne Orchestergraben. Aus der Darstellung geht auch klar hervor, dass das produzierende Luzerner Theater trotz Kooperationsansatz weiterhin die Hauptnutzerin des neuen Gebäudes sein wird. Die präzise Ausdifferenzierung des Modellspielplans ist intendanzabhängig und wird in den folgenden Jahrzehnten voraussichtlich Anpassungen erfahren.

Tabellen Modellspielplan: Koproduktionen und Gastspiele beinhalten sowohl regionale wie internationale Produktionen

ANZAHL PRODUKTIONEN					
LT-MUSIK	S	M	L	L+	
Eigene Produktionen	1	–	4	–	5
Gastproduktionen					–
Kinder- / Jugendtheater		1			1
Co-Produktionen		1	2		3
	1	2	6	–	9
LT-TANZ	S	M	L	L+	
Eigene Produktionen	–	1	1	1	3
Gastproduktionen		2		2	4
Kinder- / Jugendtheater	1				1
Co-Produktionen					–
	1	3	1	3	8
LT-SCHAUSPIEL	S	M	L	L+	
Eigene Produktionen	1	4	1	1	7
Gastproduktionen					–
Kinder- / Jugendtheater	1			1	2
Co-Produktionen	1	1			2
	3	5	1	2	11
TOTAL PRODUKTIONEN: NUR LUZERNER THEATER					28
LSO	S	M	L	L+	
Eigene Produktionen	1	1	–	–	2
	1	1	–	–	2
GRÖßERER PARTNER (Z.B. LUCERNE FESTIVAL)	S	M	L	L+	
Eigene Produktionen	2	1	1	–	4
	2	1	1	–	4
KLEINERER PARTNER (Z.B. FREIE SZENE)	S	M	L	L+	
Eigene Produktionen	3	1			4
	3	1	–	–	4
TOTAL PRODUKTIONEN: LT, LSO, LF, FREIE SZENE (OHNE VERMIETUNG)					38

ANZAHL VORSTELLUNGEN/VERANSTALTUNGEN

LT-MUSIK	S	M	L	L+	
Eigene Vorstellungen	5	–	65	–	70
Gastvorstellungen					–
Kinder- / Jugendtheater		10			10
Co-Produktionen		10	30		40
	5	20	95	–	120

LT-TANZ	S	M	L	L+	
Eigene Vorstellungen	–	10	15	10	35
Gastvorstellungen		5		4	9
Kinder- / Jugendtheater	10				10
Co-Produktionen					–
	10	15	15	14	54

LT-SCHAUSPIEL	S	M	L	L+	
Eigene Vorstellungen	15	40	10	10	75
Gastvorstellungen					–
Kinder- / Jugendtheater	15			15	30
Co-Produktionen	10	10			20
	40	50	10	25	125

TOTAL VORSTELLUNGEN: NUR LUZERNER THEATER	299
--	------------

LSO	S	M	L	L+	
Eigene Vorstellungen	1	2	–	–	3
	1	2	–	–	3

GRÖßERER PARTNER (Z.B. LUCERNE FESTIVAL)	S	M	L	L+	
Eigene Vorstellungen	2	3	5	–	10
	2	3	5	–	10

KLEINERER PARTNER (Z.B. FREIE SZENE)	S	M	L	L+	
Eigene Vorstellungen	15	3			18
	15	3	–	–	18

TOTAL VORSTELLUNGEN: LT, LSO, LF, FREIE SZENE (OHNE VERMIETUNG)	330
--	------------

Rechnung Gebäude

Für die Erstellung des Theatergebäudes wird eine Investitionssumme von 120 Mio. CHF angenommen. Diese Annahme basiert auf den Erkenntnissen aus der Testplanung. Nach Vorliegen des Ergebnisses des Architekturwettbewerbs muss die Höhe der für den Theaterbau notwendigen Investition überprüft und allenfalls angepasst werden.

Basierend auf dieser Investition, die als À-fonds-perdu-Investition verstanden wird, ergeben sich gemäss SIA-Erfahrungswerten in einer linearen Betrachtung über 50 Jahre jährliche Gebäudekosten von 3.96 Mio. CHF.

Diese setzen sich aus folgenden Kosten-Elementen zusammen:

BERECHNUNG GEBÄUDEKOSTEN			
	BERECHNUNG	IN CHF	IN %
Instandsetzung Gebäude	2.0 % von 120 Mio. CHF	2'400'000	60.6
Gebäudebewirtschaftung	1.2 % von 120 Mio. CHF	1'440'000	36.4
Versicherungen	0.1 % von 120 Mio. CHF	120'000	3.0
TOTAL		3'960'000	100.0

Bei der obigen Berechnung der Gebäudekosten wird davon ausgegangen, dass die Kosten für die Überlassung des städtischen Grundstücks im Baurecht von der Stadt Luzern getragen werden.

Diese Gebäudekosten sind heute nicht Bestandteil der Theater-Rechnung, da seit der Gründung der Stiftung Luzerner Theater keine grösseren Instandsetzungs- und Werterhaltungsmassnahmen, welche ausserhalb des ordentlichen Theaterbudgets hätten finanziert werden müssen, notwendig waren.

Werden die Gebäudekosten aufgrund der Nutzung gemäss Modellspielplan auf die verschiedenen Nutzer verteilt, entfällt ein Anteil von 3.72 Mio. CHF (94%) auf das Luzerner Theater und von 0.24 Mio CHF (6%) auf andere Kunst- und Kulturveranstalter, welche zusätzlich finanziert werden müssen.

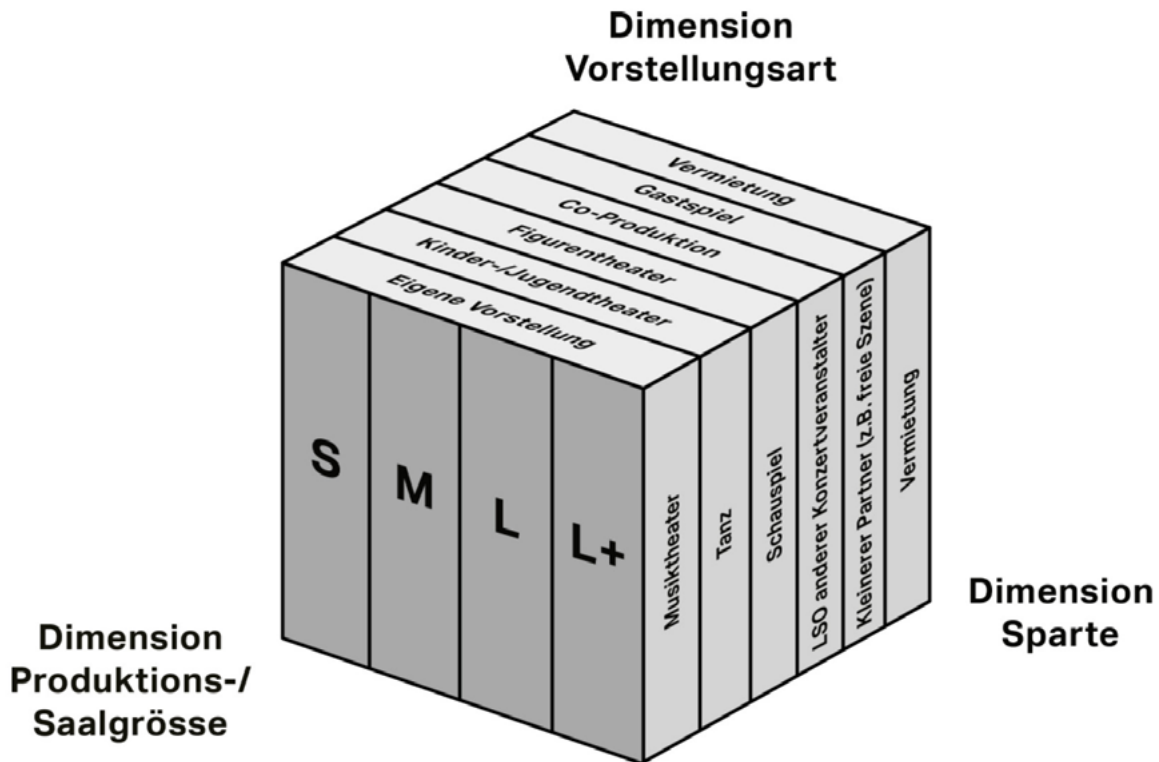
Rechnung Basisbetrieb

Die Kosten für den Basisbetrieb enthalten alle nicht veranstaltungsbezogenen Fixkosten. Diese beinhalten die Kosten für Hauswartung, Technik, Sicherheit, Reinigung, Energie, Unterhalt und Reparaturen sowie Versicherungen, Gebühren und Administration.

Ebenfalls dem Basisbetrieb gutgeschrieben werden die Netto-Erträge aus der Vermietung an Dritte. Damit wird das Total der Basisbetriebskosten um circa 1 Mio. CHF reduziert. Die Reduktion kommt allen Kunst- und Kultur-Veranstaltern zugute.

Die jährlichen Kosten des Basisbetriebs, der Bereitstellung des Hauses, belaufen sich auf 2.82 Mio. CHF. Diese Kosten werden auf Nutzungskosten/Tag für die einzelnen Räume umgelegt.

Gemäss dem oben dargestellten Modellspielplan übernimmt das Luzerner Theater einen Anteil von 2.65 Mio. CHF (93.8%) an den Kosten für den Basisbetrieb, 0.17 Mio. CHF (6.2%) sind von den anderen Kunst- und Kulturveranstaltern zu übernehmen. Die Kosten für den Basisbetrieb sind in der Planerfolgsrechnung für das Luzerner Theater abgebildet.



Rechnung Theaterbetrieb

Für die Berechnungen zum Theaterbetrieb wird ein dreidimensionales Modell eingesetzt.

Verbunden mit dem oben dargestellten Modellspielplan und weiteren Plandaten ergibt sich eine sehr transparente Grundlage, um Erträge und Kosten des Theaterbetriebs sehr detailliert zu planen bzw. verschiedene Szenarien zu simulieren.

AUSLASTUNG DER RÄUME PRO VERANSTALTUNG			
RAUM	PRODUKTIONSGRÖSSE	ZUSCHAUER MAX.	Ø AUSLASTUNG
Multifunktionsraum	S	150 P.	75 %
Kleiner Saal	M	300 P.	75 %
Grosser Saal	L	600 P.	80 %
Grosser Saal (Orchestergraben bestuhlt)	L+	700 P.	70 %

Plandaten

Alle im Modell eingesetzten Plandaten können dem Anhang entnommen werden. Zwei sehr wichtige Stellschrauben sind nachstehend jedoch dargestellt:

Auslastung der Räume pro Vorstellung

Die nachfolgende Tabelle zeigt, welche Auslastung (= durchschnittliche Anzahl Besucher) in den einzelnen Räumen pro Veranstaltung angenommen wurde.

Belegungstage pro Raum

Die nachfolgende Tabelle zeigt, welche Anzahl von Belegungstagen sich für die verschiedenen Nutzer in den einzelnen Räumen aufgrund des Modellsplans ergeben. Die geplanten Belegungstage beinhalten Vorstellungs-, Proben- sowie technische Auf- und Abbautage.

BELEGUNGSTAGE PRO RAUM				
	S	M	L / L+	
KAPAZITÄT	350	350	350	BESPIELBARE TAGE
Belegung LT (inkl. Figurentheater)	219	212	295	
Belegung LSO	2	3	–	
Belegung LF	2	9	11	
Belegung FS	35	9	–	
BELEGUNG TOTAL	258	233	306	796
BELEGUNG IN %	74 %	66 %	87 %	
Mögliche Vermietung (50 %)	46	59	22	127
Belegung inkl. Vermietung in %	87 %	83 %	94 %	

Ergebnis Planerfolgsrechnung Theaterbetrieb

Im Theaterbetrieb wird rechnungsmässig ein kostendeckendes Ergebnis angestrebt. Die nachfolgende Darstellung zeigt die sich in der Planrechnung aufgrund der getroffenen Annahmen ergebenden Ertrags- und Kostenpositionen, die zum angestrebten ausgeglichenen Ergebnis führen.

PLANERFOLGSRECHNUNG THEATERBETRIEB				
	MIO. CHF	MIO. CHF	MIO. CHF	
POSITION ERFOLGSRECHNUNG	PLAN NLT	BUDGET 19/20	ABWEICHUNG ZU BUDGET 19/20	KOMMENTAR
ERTRÄGE (TOTAL)	32.52	24.46	8.06	
Ticketerträge	4.37	3.00	1.37	a.
Drittmittel	2.35	1.35	1.00	b.
Gastronomieerträge	2.95	0.09	2.86	c.
Dienstleistungsertrag Techniknutzung durch Dritte	0.24		0.24	d.
Beitrag Zweckverband	22.36	19.77	2.59	e.
Übrige Erträge	0.25	0.25	0.00	
KOSTEN (TOTAL)	32.52	24.34	8.18	
Personalkosten	18.92	16.51	2.41	f. / g.
Kosten Orchesterbetrieb	4.28	3.77	0.51	h.
Kosten Gastronomie	2.62		2.62	c.
Kosten Raumnutzung (Basisbetrieb)	2.65	4.06	2.64	i.
Sachaufwand	4.05			
ERGEBNIS THEATERBETRIEB	0.0	0.12	-0.12	j. / k.

Kommentar

a. Das Neue Luzerner Theater gewinnt neue Publikumssegmente

Die durch das neue Haus ermöglichten Attraktivitätssteigerungen im Angebot bringen mehr Publikum ins Theater. Das zeigen verschiedene Vergleichsprojekte im Ausland.

Die Planung rechnet mit einem Zuwachs von heute 60 000 Besucherinnen und Besucher/Jahr auf 100 000 Besucherinnen und Besucher/Jahr.

b. Das Angebot des Neuen Luzerner Theater erleichtert die Gewinnung von Sponsoren

Der attraktive Veranstaltungsort sowie der Ausbau des Angebots, vor allem im Bereich Musiktheater, ergibt neue Möglichkeiten, um Drittmittel zu gewinnen.

c. Gastronomieerträge

Die Gastronomie ist Teil der Gesamtleistung des Neuen Luzerner Theater. Neben den Pausenbars und dem Restaurant können auch massgeschneiderte Hospitality-Packages angeboten werden. Gastronomie ist jedoch eine margenschwache Branche, weshalb die zu erzielenden Gewinne hier defensiv geplant sind.

d. Dienstleistungsertrag Techniknutzung durch Dritte

Dritte, welche die Räume für eigene Veranstaltungen nutzen, gelten die über den Basisbetrieb hinaus bezogenen technischen Dienstleistungen (Bühnentechnik, Licht, Ton, etc.) zu marktüblichen Konditionen ab.

e. Beitrag Zweckverband

Mit der Erhöhung des jährlichen Beitrages des Zweckverbands für den Theaterbetrieb um 2.59 Mio. CHF pro Jahr können die Chancen des neuen Theaterbaus erst genutzt und die dafür notwendige Qualitätsentwicklung im Angebot realisiert werden.

f. Das Neue Luzerner Theater bricht mit höherem Qualitätsanspruch zu neuen Ufern auf

Der Hauptanteil der zusätzlichen Personalkosten ist begründet durch den Repertoireausbau im Musiktheater (rund 2.3 Mio. CHF). Dieser bedingt Anpassungen bei Chor, Sologagen und dem Luzerner Sinfonieorchester (LSO siehe Ziff. h).

Der Grosse Saal erhält sowohl einen grösseren Orchestergraben als auch ein aus akustischen Gründen notwendiges grösseres Raumvolumen. Damit wird gleichzeitig eine nennenswerte Erweiterung des spielbaren Opernrepertoires bis hin zu den Hauptwerken der Spätromantik möglich. Das LSO wird folglich durchschnittlich in grösserer Besetzung auftreten, es braucht für den grösseren Raum auch einen grösseren Chor, schliesslich braucht es Sängern und Sänger mit grösserem Stimmvolumen, die den Raum klanglich füllen können.

Bislang wurden etwa 2/3 der Ensemblemitglieder mit der tariflichen Mindestgage engagiert, typischerweise Anfängerinnen und Anfänger. Diese können aber nicht für bspw. eine Verdi-Oper eingesetzt werden, dafür braucht es erfahrenere Solistinnen und Solisten, die am Markt für höhere Gagen engagiert werden müssen.

g. Das Luzerner Theater zahlt marktkonforme Löhne

Das Neue Luzerner Theater eröffnet neue Möglichkeiten, stellt aber auch zusätzliche und höhere Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das bereits heute in vielen Bereichen prekäre Lohnniveau muss im Hinblick auf ein Neues Luzerner Theater schon vorab

zwingend angepasst werden. Der Stiftungsrat des Luzerner Theaters wird dieses Anliegen im Rahmen der Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung vorbringen. In der vorliegenden Planerfolgsrechnung wird davon ausgegangen, dass diese Problematik ausserhalb des Projektes Neues Luzerner Theater schon in nächster Zeit gelöst wird. Deshalb ist für die Anpassung kein Betrag eingerechnet.

h. Der Repertoireausbau im Musiktheater erfordert partiell grössere Besetzungen des Luzerner Sinfonie Orchesters

i. Das wesentlich grössere und komplexere Haus stellt in verschiedenen Bereichen höhere Anforderungen

Die wichtigsten Komponenten des höheren Sachaufwandes sind:

- Miete der Back-Office-Räumlichkeiten in der Buobenmatt oder einer anderen theaternahen Liegenschaft (0.2 Mio. CHF)
- Reparatur & Unterhalt sowie Ersatz der beweglichen technischen Infrastruktur (1.0 Mio. CHF)
- Kosten für Sicherheit (0.27 Mio. CHF)
- Reinigungskosten (0.49 Mio. CHF)
- Allg. Betriebsaufwand (0.35 Mio. CHF)

j. Die Eigenwirtschaftlichkeit des Luzerner Theaters wird relevant erhöht

Das neue Haus eröffnet viele Chancen, deren konsequentes Nutzen die Rechnung des Luzerner Theaters substantiell verbessert. Das attraktivere Repertoire und das höhere Qualitätsniveau erleichtern das Gewinnen zusätzlicher Drittmittel, die flexiblen, parallel nutzbaren Räume ermöglichen deren Vermietung an Dritte und die Durchführung von neuartigen Events. Die in eigener Regie betriebene Gastronomie erlaubt den Ausbau des Angebots und der Hospitality-Möglichkeiten. Zudem ermöglicht der durch das neue Gebäude effizientere Betrieb eine Reduktion der Logistikkosten.

Aus all diesen Vorteilen resultiert eine höhere Eigenwirtschaftlichkeit. Sie kann von heute durchschnittlich 19% auf 31% erhöht werden.

k. Das Neue Luzerner Theater bringt zusätzliche Wertschöpfung in die Zentralschweiz

Auswärtige Theaterbesucher reisen an und beanspruchen Gastronomie-Dienstleistungen. Die rund 400 Mitarbeitenden mit einer Lohnsumme von ca. 18 Mio. CHF leben mit ihren Familien grösstenteils in und um Luzern. Viele KMU-Betriebe in der Region erhalten Aufträge des Luzerner Theaters. Darüber hinaus entrichtet das Neue Luzerner Theater gemäss Planrechnung der Stadt Luzern rund 0.44 Mio. CHF Billettsteuer, Gelder, die zur Unterstützung eines breiten Angebots von Kultur- und Sportveranstaltungen eingesetzt werden.

Eine detaillierte Wertschöpfungsstudie zum Luzerner Theater existiert derzeit nicht. Studien für vergleichbare Organisationen in Luzern weisen aber entsprechende Wertschöpfungseffekte nach.

3. Fazit: Chance für eine noch ambitioniertere Zukunft

Das Neue Luzerner Theater, «small but outstanding», macht gegenüber heute in seinem gesamten Angebot einen markanten Qualitätssprung, was die Attraktivität und die Ausstrahlung des Luzerner Theaters in die Zentralschweiz und weit darüber hinaus steigert.

Wie beschrieben, erleben die Theaterbesucherinnen und -besucher im neuen Haus neben vielem anderen endlich das lange verlangte Repertoire im Musiktheater in akustischer Brillanz mit angemessen erweitertem Orchester, Chor und Solisten und in neuen kooperativen Partnerschaften.

Dies ist der Grundstein für mehr, für den Ausbau der Zusammenarbeit mit Privaten.

Ein offensiver Start seitens der öffentlichen Hand gibt dem Neuen Luzerner Theater die Chance, sich durch erwiesene Leistungen weitere Entwicklungen zu erschliessen, die überwiegend privat finanziert werden können. Dieses erfolgreiche Prinzip wurde von verschiedenen, vergleichbaren Institutionen dank dem Bau des KKL Luzern in den letzten Jahren erfolgreich umgesetzt.

Mit einer einmaligen Investition von 120 Mio. CHF in ein neues Gebäude und gegenüber heute jährlichen Mehrkosten von lediglich 2.59 Mio. CHF für den Betrieb eröffnen sich dem Luzerner Theater einmalige Entwicklungschancen. Deren Realisierung schafft eine Vielzahl von Mehrwerten für Luzern und für die ganze Zentralschweiz. Eine detaillierte Mehrwertanalyse liegt bis dato noch nicht vor.

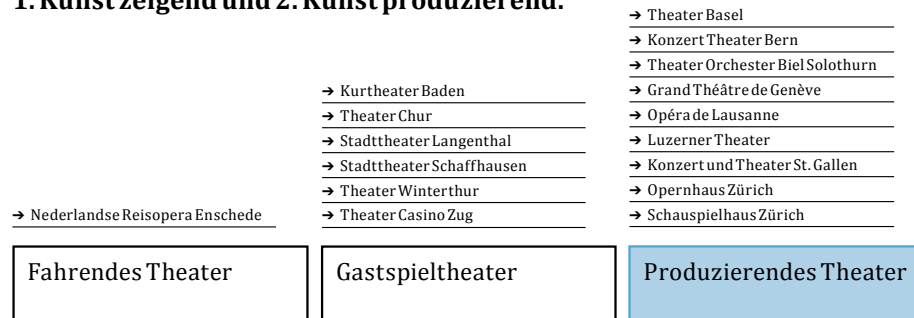
Nutzen wir die Chance. Die Zukunft gestalten wir von Anfang an mit.

D. Anhang

1. Zu Kapitel A.: Theater-Betriebsmodelle

Es gibt grundsätzlich zwei Modelle, ein Theater zu betreiben:

1. Kunst zeigend und 2. Kunst produzierend.



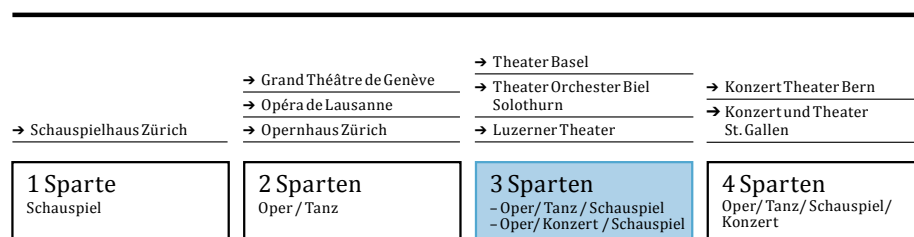
32.53 Mio. CHF

ist das Jahresbudget des Neuen Luzerner Theaters, davon 22.37 Mio.

Mittel der öffentlichen Hand.

Selber zu produzieren, kostet mehr als lediglich einzukaufen. Die produzierten Werke lassen sich dafür aber auch anderswo verkaufen oder in Lizenzen abgeben, wenn sie reproduzierbar sind, was neue Ertragskanäle öffnet.

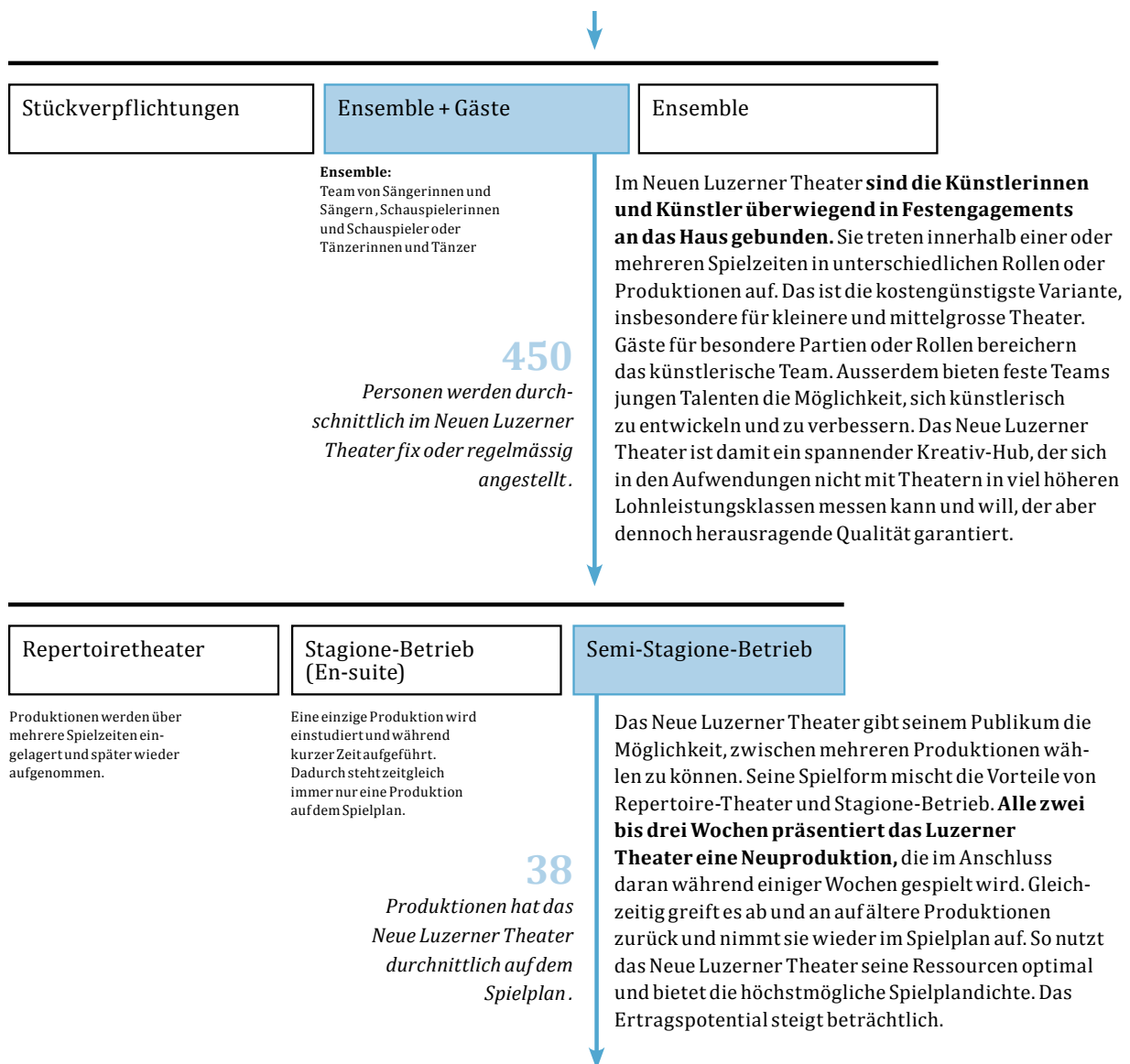
Das Neue Luzerner Theater setzt nicht nur, aber vor allem auf Eigenproduktionen und **wirkt damit überaus identitätsstiftend – nach innen wie nach aussen**. Als produzierendes Theater schöpft es aus eigener Kreativität. Produktion und Proben finden vor Ort statt, Bühnenbild und Kostüme werden hier geschaffen. Das produzierende Theater kann – im Gegensatz zum reinen Gastspielhaus – nicht nur Koproduktionen und Kooperationen, sondern auch Gastspiele ermöglichen, und garantiert grösstmögliche künstlerische Vielfalt. Ausserdem sichert das Neue Luzerner Theater viel Können und Wissen und agiert als kreativ aufgeladenes Unternehmen mit überdurchschnittlich engagierten Mitarbeitenden, welche vor Ort Substrat generieren. So hält das Neue Luzerner Theater das gewachsene Erbe einer 181jährigen Geschichte lebendig und verortet die Kreativität als gesellschaftliche Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts im Wechselspiel mit seinen zahlreichen Partnern in der luzerner Kultur- und Bildungslandschaft.



330

Aufführungen bietet das Neue Luzerner Theater durchschnittlich pro Spielzeit an.

Als einziges Mehrspartenhaus der Zentralschweiz bietet das Neue Luzerner Theater ganzjährig Produktionen aller darstellenden Künste: Oper, Schauspiel und Tanz (teils auch Konzert). Dabei liegt ein besonderer Akzent auf der Oper, doch nur mit Oper wird das Haus nicht voll. Das vielfältige Angebot von Oper, Schauspiel und Tanz wird in einer mittelgrossen Region wie Luzern in einem Betrieb gebündelt. Dadurch wird die Effizienz des Betriebs und die Zahl der Aufführungen signifikant erhöht. Der durchschnittliche Aufwand pro Vorstellung sinkt bei gleichzeitig wachsendem Ertrag.



Neues Luzerner Theater = produzierendes Kreativ-Unternehmen

Das Neue Luzerner Theater ist das kreative Zentrum in einem Netzwerk von Theaterschaffenden in der Zentralschweiz und damit ein bevorzugter Veranstaltungsort führender Künstlerinnen und Künstler. Es wirkt mit seinen Ensembles und spezifisch konzipierten Eigenproduktionen identitätsstiftend und wertschöpfend für die Stadt Luzern, den Kanton Luzern und die Zentralschweiz. Dabei bietet es dank hohem Effektivitätsgrad ein reichhaltiges, abwechslungsreiches und kontinuierliches Angebot der darstellenden Künste Oper, Schauspiel und Tanz (sowie teilweise auch Konzert). Als Ort künstlerischer Auseinandersetzung und Unterhaltung ist es von überragender gesellschaftlicher, sozialer und kultureller Bedeutung.

2. Zu Kapitel B.: Detaillierte Raumliste

RAUMPROGRAMM IM DETAIL

Theaterbau Nutzflächen (netto) m ²							7'735		
Theaterbau Nutzvolumen (netto) m ³								34'998	
Name	Belegung Personen	Räume	Länge	Breite	Höhe	Fläche	TOTAL Fläche m ²	TOTAL Volumen m ³	Bemerkungen
	Anzahl	Anzahl	m	m	m	m ²	m ²	m ³	
Grosser Saal							2'292		
Zuschauerraum (600-700 Pl.)	700	1	24	18	13.0	432		5'616	Kennzahlen-Entscheid SR 25.3.2020: 600-700 Plätze / Berechnung: 600 Pl. x 0.55 m ² = 385 m ²
Bühne & Bühnennebenräume						1'860			...
Hauptbühne 15 m x 17 m bei Höhe 2 m bestehend aus:		1				339			Gesamter Bühnenraum, Szenenbereich und Arbeitsflächen = 339 m ²
Szenenfläche/-volumen		1	16	12	8.0	192		1'536	Kennzahlen-Entscheid SR 25.3.2020: + 10% zu heutiger Szenenfläche, Standard Portalöffnung: 12-14 m, 6-8 m hoch
Umgangs- & Auftrittsfläche		1	56	2	8.0	112 m ²		896	(12 m + 12 m + 16 m + 16 m) x 2 m = 112 m ²
Vorbühnenfläche		1	16	2	10.5	35		370	Bereich zwischen Portallinie und Orchestergrabenkante
Seitenbühne links		1	14	6	6.5	84		546	
Seitenbühne rechts		1	14	6	6.5	84		546	
Hinterbühne		1	10	18	6.5	180		1'170	
Untermaschinerie (Hubpodienantriebe)		1	15	17	6.0	255		1'530	Hubpodien & Drehscheibe + Antriebe
Untermaschinerie Steuerschränke		1	6	10	2.5	60		150	Maschinenraum & Steuerschränke
Lufttraum Bühne inkl. Arbeitsgalerie		1	56	2	10.0	112		1'120	
Schnürboden mit Obermaschinerie		1	15	17	2.5	255		638	
Obermaschinerie Antriebe & Steuerschränke		1	8	16	2.5	128		320	Maschinenraum für akustisch von der Bühne getrennte Antriebe incl. Steuerschränke
Tageslager Kulissen & Prospekte		1	25	10	6.0	250		1'500	Richtmass: 50% des auf der Bühne "bespielten Volumens"
Lager Bühnenbetrieb mob. Gebrauchsmaterial		1	8	10	3.0	80		240	Scheinwerfer, Lautsprecher, Projektoren, Effektmaschinen usw. inkl. Zubehör für den Tagesgebrauch
Bereitstellungsraum Requisite		1	5	3	2.5	15		38	
Waren- & Kulissenlift		1	6	3	6.0	18		108	
Kleiner Saal (300-350 Pl.)							396		
Bühne mittel (inkl.technische Decke)	350	1	20	15	8.0	300		2'400	Kennzahlen-Entscheid SR 25.3.2020: 300-350 Pl. inkl.technische Decke
Nebenräume		1	12	8	5.0	96		480	
Multifunktionsraum (150-170 Pl.)							204		
Veranstaltungsraum	170	1	12	12	6.0	144		864	Kennzahlen-Entscheid SR 25.3.2020: 150-170 Pl./Bankett bis zu 120 Plätze
Nebenräume		1	12	5	5.0	60		300	
Orchester							300		abgeglichen mit Wunschliste Orchesterwart
Orchestergraben ohne Lufttraum ZR	70	1	6	15	2.5	90		225	Kennzahlen-Entscheid SR 25.3.2020: Normalbelegung 58 Musiker, Spitzenbelegung 70 Musiker
Orchestergarderobe	70	4	5	4	2.5	80		200	70 Musiker/innen 1.3 m ² /Person (Annahme) = ca. 90 m ²
Stimmzimmer	70	4	5	4	3.0	80		240	4 Stimmzimmer, akustisch getrennt (hohe Streicher,tiefe Streicher,Holzbläser, Blech & Schlagwerk)
Instrumentenlager klimatisiert		1	5	6	2.5	30		75	für Tasteninstrumente, Kontrabässe, Schlaginstrumente, Harfe usw.
Orchesterwart inkl. Notenablage	1	1	4	5	2.5	20		50	
Publikumsbereich (ohne Zuschauerraum)							1'481		
Foyer (Belegung bei gleichzeitigen Anlässen)	900	1	40	20	5.0	800		4'000	Richtwert: 0.6-0.8 m ² pro Zuschauer = 0.8 m ² x 900 = 720 m ² (Angepaast auf 900 Pers.)

Name	Belegung Personen	Räume	Länge	Breite	Höhe	Fläche	TOTAL Fläche	TOTAL Volumen	Bemerkungen
	Anzahl	Anzahl	m	m	m	m ²	m ²	m ³	
Publikumsgarderoben	700	1	18	6	2.5	108		270	Richtwert bediente Garderobe: 4 m/100 Gäste entspricht ca. 0.15 m ² / Sitzplatz = 90 m ²
Information / Kasse / Shop	4	1	7	5	2.5	35		88	Richtwert: 1 Kasse à 5 m ² pro 300-400 Sitzplätze 3 Kassenstellen ohne Abonnenntbüro und Kassenbüroplatz
Toiletten Damen		1	7	6	2.5	42		105	Richtwert: 8 Klosett + 8 Waschbecken (Frauen 2/3 der Besucher)
Toiletten Herren		1	7	5	2.5	35		88	3 Klosett + 6 Urin., 3 Waschb. (Männer 1/3, für 60 - 100 Besucher 1 Klosett + 2 Urin. + 1 Waschb.)
Behindertentoilette		1	3	4	2.5	12		30	
Gastronomie		1	0	0	0.0	404		0	
Restaurant	100	1	12	15	3.0	180		540	Annahme: 1 m ² / Gast...
Bar / Kaffee		1	12	7	3.0	84		252	
Küche & mobile Infrastruktur	5	1	14	10	3.0	140		420	
Sanitätsraum	4	1	5	3	2.5	15		38	
Vermittlung	15	1	6	5	2.5	30		75	Annahme: pro Kind 2 m ²
Studier- & Probenräume							179		
Proben, Einsingen	10	2	5	6	2.5	60		150	
Trainingsraum Tanz	20	1	8	6	3.0	48		144	Schwingboden
Studierzimmer Einzel	4	3	3	4	2.5	36		90	
Studierzimmer Gruppen	12	1	5	7	3.0	35		105	
Künstlergarderoben (mit Duschen)							318		Richtwert LT: 1.5 m/Person
Garderoben Damen (3 à 12 Pers.)	36	3	6	8	2.5	144		360	
Garderoben Herren (3 à 12 Pers.)	36	3	6	8	2.5	144		360	
2 Garderoben in Bühnennähe	5	2	3	5	2.5	30		75	
Personalräume allgemein							282		
Personalrestaurant	50	1	10	8	2.5	80		200	Annahme: 1 m ² / Mitarbeiter / Belegung max.: ca. 30-50 Mitarbeiter = ca. 50 m ²
Küche Personalrestaurant	4	1	5	6	2.5	30		75	
Ruheraum	5	1	4	4	2.5	16		40	
Personalgarderoben / Umkleiden			0	0	0.0	69		173	
Garderobe Personal Technik Männer	20	1	6	4	2.5	24		60	Richtwert LT: 1 m ² /Mitarbeitende
Garderobe Personal Technik Frauen	10	1	5	3	2.5	15		38	Richtwert LT: 1 m ² /Mitarbeitende
Garderobe Personal Zuzüger	10	1	5	3	2.5	15		38	
Garderoben Inspiz., Souffleuse, Regieassist.	10	1	5	3	2.5	15		38	Richtwert LT: 1 m ² /Mitarbeitende
Toiletten Damen 3er Einheiten		3	3	4	2.5	36		90	Platzhalter für alle Personaltoiletten Künstler / Mitarbeitende inkl Orchester
Toiletten Herren 3er Einheiten		3	3	4	2.5	36		90	Platzhalter für alle Personaltoiletten Künstler / Mitarbeitende inkl Orchester
Behindertentoilette		1	3	3	2.5	9		23	
Raucherplatz		1	3	2	2.5	6		15	
Arbeitsräume Theatertechnik							879		
Fachbereich Bühnen- und Veranstaltungstechnik						60			
Unterhaltwerkstatt	4	1	4	6	2.5	24		60	
Meisterbüro	2	3	4	3	2.5	36		90	
Fachbereich Tontechnik						102			
Ton Regiekabine	4	1	3	5	2.5	15		38	Sicht auf Szene (=Position Rückwand Zuschauerraum)
Aufnahmestudio	8	1	5	4	2.5	20		50	Schalldicht
Elektronik-Verstärkerraum		1	5	4	2.5	20		50	
Meisterbüro	2	1	4	3	2.5	12		30	
Archiv		1	5	2	2.5	10		25	
Materiallager		1	5	5	2.5	25		63	
Fachbereich Beleuchtungstechnik						138			
Beleuchtung Regieraum	4	1	3	5	2.5	15		38	Sicht auf Szene (=Position Rückwand Zuschauerraum)
Reparatur- & Revisionswerkstatt	4	1	5	5	2.5	25		63	
Lager Ersatzmaterial		1	4	3	2.5	12		30	
Projektionskabine	4	1	4	3	2.5	12		30	
Elektroverteilung Bühnenlicht		1	5	4	2.5	20		50	
Raum für Lastschränke		1	10	3	2.5	30		75	
Meisterbüro	2	2	4	3	2.5	24		60	
Diverse Multi-Media-Räume						97			

Name	Belegung Personen	Räume	Länge	Breite	Höhe	Fläche	TOTAL Fläche	TOTAL Volumen	Bemerkungen
	Anzahl	Anzahl	m	m	m	m ²	m ²	m ³	
A/V Studio	4	1	5	4	2.5	20		50	
Rangierraum		1	4	3	2.5	12		30	
Regiekabine	4	1	3	4	2.5	12		30	Sicht auf Szene (=Position Rückwand Zuschauerraum)
Projektionskabine inkl. Übertitel	2	1	3	3	2.5	9		23	Sicht auf Szene (=Position Rückwand Zuschauerraum)
Werk-Laborraum	4	1	4	5	3.0	20		60	
Meisterbüro	2	1	4	3	2.5	12		30	
Modell & 3D Arbeitsplatz	3	1	3	4	2.5	12		30	
Kommunikationstechnik Bühnenbetrieb						18			
Serverraum		1	3	4	2.5	12		30	
Programmierplatz	1	1	3	2	2.5	6		15	
Bereitschaftsräume						25			
Bereitschaftsraum aller Fachbereiche	15	1	5	5	2.5	25		63	
Fachbereich Perücken & Masken						193			...
Schminkzimmer Abendmaske	16	1	16	4	2.5	64		160	8 Schminkplätze / 4 m ² /Mitarbeitende = 40 m ²
Maskenatelier / Werkstatt	4	1	7	10	2.5	70		175	
Meisterbüro	2	1	4	3	2.5	12		30	
Matschraum	2	1	5	4	2.5	20		50	2 Arbeitsplätze
Lager Verbrauchs- & Rohmaterial		1	4	3	2.5	12		30	
Tagesdepot		1	5	3	2.5	15		38	Annahme max. Perücken- & Maskensätze für 5-7 laufende Produktionen
Fachbereich Requisiten						115			...
Requisitenwerkstatt	6	1	7	8	2.5	56		140	inkl. Kochniesche
Requisitenlager		1	5	4	2.5	20		50	
Pyrotechnik- & Waffenkammer		1	4	3	2.5	12		30	
Meisterbüro	2	1	4	3	2.5	12		30	
Tagesdepot		1	5	3	2.5	15		38	Annahme max Requisitensätze für 5-7 laufende Produktionen
Fachbereich Kostüm & Ankleiden						107			...
Waschraum	2	1	4	5	2.5	20		50	
Kostümpflege (Reperaturen Bügeln)	4	1	5	5	2.5	25		63	
Assistentenzimmer	2	1	3	4	2.5	12		30	
Tagesdepot		1	5	10	2.5	50		125	Annahme max Kostümsätze für 5-7 laufende Produktionen
Medienräume (Medienschnittstellen)						24			
TV-Raum	4	1	4	3	2.5	12		30	
Ton-Raum	4	1	4	3	2.5	12		30	
Büroarbeitsplätze bühnennah							36		Standard Bürogröße für repräsentative Büros inkl. Besprechungstisch 14 m ² + 4 m ² = 18 m ²
Regie & Assistenten	4	2	3	4	2.5	24		60	
Inspizienz	4	1	3	4	2.5	12		30	
Büroarbeitsplätze (Nachbarschaft)							595		Nachbarschaft = Gehdistanz 50-100 m zur Bühne
Direktion & Verwaltung						142			
Intendanz	1	1	5	5	2.5	25		63	
Intendanz - Sekretärin	2	1	4	3	2.5	12		30	
Wartezimmer / Vorzimmer	4	1	3	4	2.5	12		30	
Verwaltungsdirektion 1AP + 1 BT	1	1	5	4	2.5	20		50	
Verwaltungsdirektion Stv.	2	1	3	4	2.5	12		30	
Assistenz Verwaltungsdirektion	1	1	3	4	2.5	12		30	
Lohn-/Personaladministration	2	1	3	4	2.5	12		30	
Finanzbuchhaltung	1	1	3	4	2.5	12		30	
Musikdirektion									
Büro mit Flügel	2	1	5	5	2.5	25			
Betriebsdirektion						64			
KBB	4	3	3	4	2.5	36		90	
Projektleiter	3	1	4	5	2.5	20		50	
Notenbibliothek		1	4	2	2.5	8		20	
Schauspiel						36			
Spartenleitung	1	1	4	4	2.5	16		40	
Dramaturgie inkl. Praktikantenplatz	5	1	5	4	2.5	20		50	
Oper						36			
Spartenleitung	1	1	5	4	2.5	20		50	
Dramaturgie inkl. Praktikantenplatz	4	1	4	4	2.5	16		40	
Tanz						12			
Temporärbüro	1	1	4	3	2.5	12		30	
Technische Leitung						44			
Techn. Leiter	1	1	5	4	2.5	20		50	
Assistenz TL	2	1	3	4	2.5	12		30	
CAD Arbeitsplatz	2	1	3	4	2.5	12		30	
Marketing, Vertrieb & Publikumdienste						64			

Name	Belegung Personen	Räume	Länge	Breite	Höhe	Fläche	TOTAL Fläche	TOTAL Volumen	Bemerkungen
	Anzahl	Anzahl	m	m	m	m ²	m ²	m ³	
Leitung Marketing	1	1	3	4	0.0	12		0	
Marketing	2	1	4	4	2.5	16		40	
Sponsoring	2	1	4	4	2.5	16		40	
Abonnentenbüro	3	1	5	4	2.5	20		50	
Vermittlung Theaterpädagogik	4	1	5	4	2.5	20		50	
Drucksachenlager			5	3	2.5	15		38	
Reserve	2	3	3	4	2.5	36		90	
Temporärer Arbeitsplatz	2	2	3	4	2.5	24		60	
Büromaschinen / Kopierer/Lager	2	1	5	3	2.5	15		38	Kopierer, Materiallager usw.
Sitzungszimmer						87			
Stehbesprechungen	8	1	4	4	2.5	16		40	
Sitzungszimmer 6 Personen	6	1	4	4	2.5	16		40	
Sitzungszimmer 12 Personen	12	1	5	5	2.5	25		63	
Sitzungszimmer 20 Personen	20	1	6	5	2.5	30		75	
Kostümateliers (optional im Ausbau Südpol)							335		
Nähatelier Herrenkostüme	6	1	10	7	2.5	70		175	
Gewandmeister Herren	2	1	4	3	2.5	12		30	
Nähatelier Damenkostüme	6	1	10	7	2.5	70		175	
Gewandmeister Damen	2	1	4	3	2.5	12		30	
Anproben Herren	4	1	4	4	2.5	16		40	
Anproben Damen	4	1	4	4	2.5	16		40	
Bügelmaschinenraum	4	1	3	4	2.5	12		30	
Stofflager		1	5	5	2.5	25		63	
Tageslager Kostümständer		2	3	4	2.5	24		60	
Kostümfärberei / Spritzraum / Waschraum	3	1	5	6	2.5	30		75	
Personalgarderobe	20	2	4	3	2.5	24		60	
Meisterbüro & Assistenz	4	2	3	4	2.5	24		60	
Hausfundus			0	0	0.0	0		0	
Gebäude- und Sicherheitstechnik							438		...
Pforte / Hausdienst	2	1	3	4	2.5	12		30	
Büro & Werkstatt Betriebstechnik	2	1	8	5	2.5	40		100	
Raumpflege	6	2	3	4	2.5	24		60	
Heizung (annahme Reusswasserheizung)		1	10	8	2.5	80		200	
Sanitärverteilung		1	4	5	2.5	20		50	
Elektroverteilung		4	3	4	2.5	48		120	
Lüftung Klimazentralen		1	10	10	4.0	100		400	
Lüftungskanäle			0	0	0.0	0		0	im Faktor zu berücksichtigen
Lager Haustechnik		1	15	3	2.5	45		113	Verbrauchs-, Ersatzmaterial
Sicherheit (Sprinkler, Sanität, Notstrom)		3	3	5	2.5	45		113	Sprinkler, Sanität, Notstrom usw.
Entsorgung		2	4	3	2.5	24		60	

3. Zu Kapitel C.: Details Planerfolgsrechnung

Planerfolgsrechnung Theaterbetrieb

PLANERFOLGSRECHNUNG SPIELZEIT 2027/28					
	2019/20	2027/28			
	BUDGET	PLAN	ABWEICHUNG	ABWEICHUNG	
KONTOBEZEICHNUNG	CHF	CHF	CHF	IN%	KOMMENTAR / ANNAHMEN
ERTRAG					
Ticketerträge	3'000'000	4'365'507	1'365'507	46 %	mehr Aufführungen, grösseres Platzvolumen
Drittmittel	1'350'000	2'350'000	1'000'000	74 %	NLT wird zum attraktiven Sponsoringpartner
Gastronomieertrag	90'000	2'954'614	2'864'614	3183 %	Restaurant, Pausen- & Veranstaltungs-gastronomie, Personalrestaurant
Dienstleistungsertrag (Techniknutzung durch Dritte)		241'846	241'846	100 %	Techniknutzung durch Dritte (exkl. Vermie-tung), ohne Werkstätten-Leistungen
übriger Betriebsertrag	242'000	242'000	-	0 %	
Finanzertrag	2'000	-	-2'000	-100 %	
EIGENLEISTUNGEN	4'684'000	10'153'968	5'469'968	117 %	
Beiträge Zweckverband	19'770'000	22'364'432	2'594'432	13 %	Anpassung +2.6 Mio CHF
Weitere Subventionen	7'500	10'000	2'500	33 %	
BEITRÄGE ÖFFENTLICHE HAND	19'777'500	22'374'432	2'596'932	13 %	
BETRIEBSERTRAG	24'461'500	32'528'400	8'066'900	33 %	
AUFWAND					
Löhne Künstler	6'782'000	9'244'572	2'462'572	36 %	Repertoireaufbau und Anzahl Aufführungen berücksichtigt
Orchester LSO und Zuzüger	3'773'000	4'278'550	505'550	13 %	LSO +10 %, inkl. Zuzüger / Spezialensembles
Löhne technische Abteilungen	6'238'000	5'622'999	-615'001	-10 %	Ausgliederung Basisbetrieb
Löhne kaufmännische Abteilungen	897'000	897'000	-	0 %	
Sozialversicherungen	2'001'000	2'301'088	300'088	15 %	
Div. Personalaufwand	594'000	856'396	262'396	44 %	
PERSONALAUFWAND	20'285'000	23'200'605	2'915'605	14 %	
GASTRONOMIEAUFWAND		2'624'858	2'624'858	100 %	
Künstlerischer Sachaufwand (Spielaufwand)	918'000	1'156'241	238'241	26 %	
Technischer Sachaufwand	1'516'000	837'680	-678'320	-45 %	Ausgliederung Basisbetrieb
Werbeaufwand	800'000	815'000	15'000	2 %	
Verwaltungsaufwand	421'000	537'000	116'000	28 %	Informatikkosten erhöht
Abschreibungen	276'600	286'835	10'235	4 %	
Finanzaufwand	106'000	100'000	-6'000	-6 %	
Instandsetzung/Gebäudebewirt-schaftung Südpol/Werkstätten	23'000	320'526	297'526	1294 %	
Anteil Basisbetrieb NLT		2'649'655	2'649'655	100 %	Anteil Basisbetrieb NLT gemäss Nutzung
SACHAUFWAND INKL. BASISBETRIEB NLT	4'060'600	6'702'937	2'642'337	65 %	
BETRIEBSAUFWAND	24'345'600	32'528'400	8'182'800	34 %	
BETRIEBSERGEBNIS	115'900	-	-115'900	-100 %	

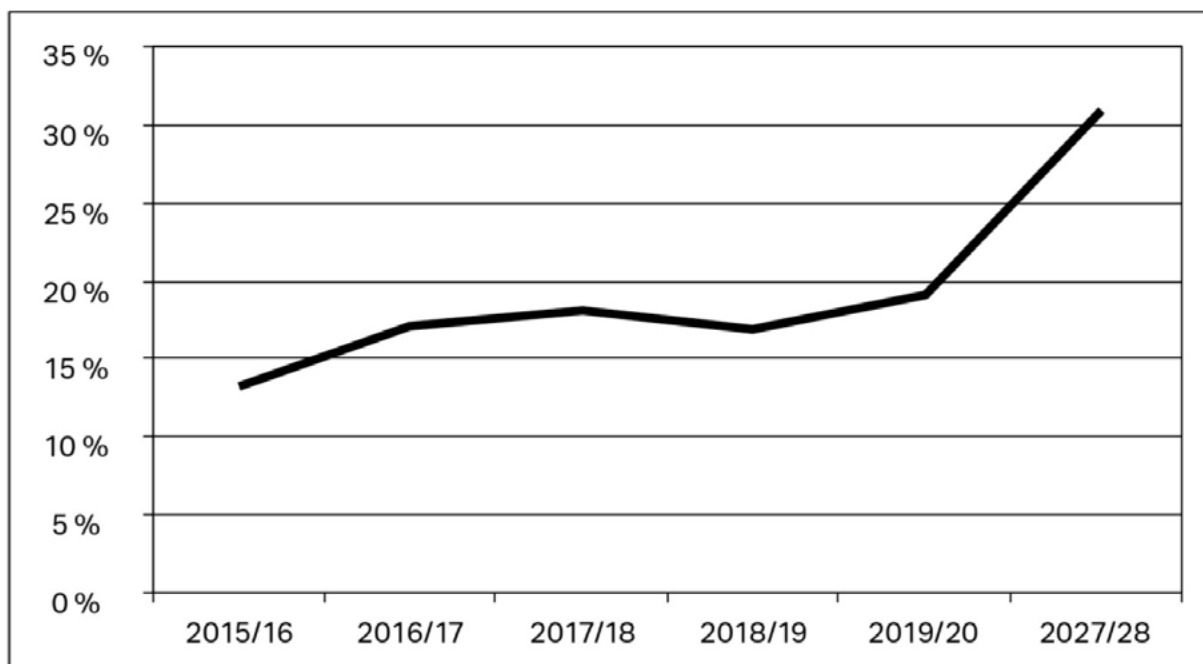
Vergleich Budget 19/20 und Planerfolgsrechnung 27/28

VERGLEICH BUDGET 2019/20 UND PLANERFOLGSRECHNUNG 2027/28			
	2019/20	2027/28	VERÄNDERUNG
	Budget	Plan	in %
ANZAHL VORSTELLUNGEN	305	299	-2.01 %
PLATZANGEBOT	93'749	135'725	30.93 %
BESUCHER/INNEN	67'417	102'023	33.92 %
Ø ANZAHL BESUCHE / VORSTELLUNG (GROSSE BÜHNE)	337	482	30.22 %
TICKETERTRAG	2'850'000	4'365'507	34.72 %
DRITTMITTEL	1'350'000	2'350'000	42.55 %

Aus dieser Gegenüberstellung geht deutlich hervor, dass mit ungefähr gleich vielen Vorstellungen über 30% mehr Plätze angeboten können und Publikumszuspruch, Ticketertrag und Drittmittel um je 30 bis 40% gesteigert werden sollen.

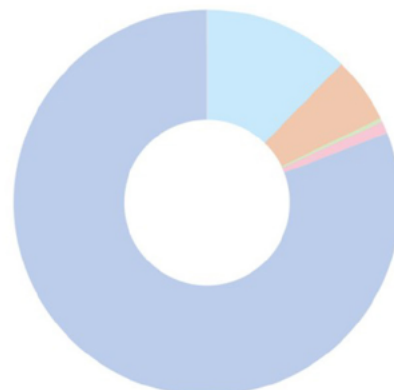
Eigenwirtschaftlichkeit

Wenngleich die heutige Infrastruktur in den Bereichen Gastronomie, Saalgeschäft und Sponsoring hinsichtlich Eigendeckungsgrad enge Grenzen setzt, so entwickelt sich dieser seit 2015/16 in der Tendenz positiv. Für eine substantielle Steigerung des Eigendeckungsgrads ist allerdings eine moderne und variabel nutzbare Infrastruktur, wie sie im Neuen Luzerner Theater vorgesehen ist, zwingend. Denn nur mit optimierten Prozessabläufen und diversen Nebengeschäftsbereichen (Gastronomie, Saalgeschäft) lässt sich eine Eigenwirtschaftlichkeit von 31,22% realisieren.

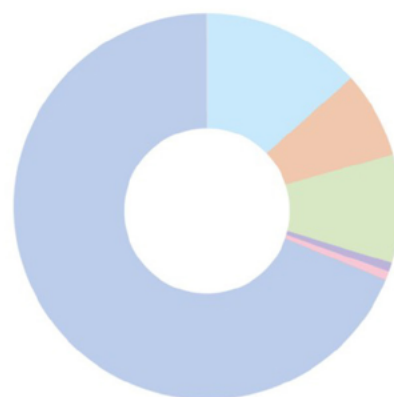


Ertragsdarstellungen 19/20 und 27/28

TOTAL ERTRAG 2019/20		
Ticketertrag	3'000'000	12.26 %
Drittmittel	1'350'000	5.52 %
Gastronomieertrag	90'000	0.37 %
Dienstleistungsertrag	–	0.00 %
übriger Betriebsertrag	242'000	0.99 %
Finanzertrag	2'000	0.01 %
Beiträge Zweckverband	19'770'000	80.82 %
weitere Subventionen	7'500	0.03 %
TOTAL	24'461'500	100.00 %



TOTAL ERTRAG 2027/28		
Ticketertrag	4'365'507	13.42 %
Drittmittel	2'350'000	7.22 %
Gastronomieertrag	2'954'614	9.08 %
Dienstleistungsertrag	241'846	0.74 %
übriger Betriebsertrag	242'000	0.74 %
Finanzertrag	–	0.00 %
Beiträge Zweckverband	22'364'432	68.75 %
weitere Subventionen	10'000	0.03 %
TOTAL	32'528'400	100.00 %



Benchmark Saalmieten

Die Raumpreise für Vermietungen betragen für den Multifunktionsraum 2500 CHF pro Tag, für den Kleinen Saal 8000 CHF pro Tag und für den Grossen Saal 18 000 CHF pro Tag. Die Raumpreise liegen zwischen dem Preisniveau KKL und dem Preisniveau anderer Anbieter in Luzern.

BENCHMARK SAALMIETEN LUZERN			Mietpreis pro Tag
ORT	SAAL	PLÄTZE*	PREIS
HOTEL SCHWEIZERHOF	Bringolfsaal	220	2'500
	Zeugheersaal	400	4'100
KKL LUZERN	Auditorium	271	4'250
	Luzerner Saal	1'044	13'500
	Konzertsaal	1'898	24'500
MESSE LUZERN	Forum 1	480	3'000
NEUES LUZERNER THEATER	Saal S	150 – 170	2'500
	Saal M	300 – 350	8'000
	Saal L / L+	600 – 700	18'000
VERKEHRSHAUS LUZERN	Auditorium	120	1'500
SÜDPOL	Grosse Halle	290 – 400	1'200
MUSIKHOCHSCHULE			steht noch nicht fest
PROBENSAAL LSO			steht noch nicht fest

*Konzertbestuhlung

Die Mieterträge von rund 1.0 Mio. CHF werden zu 40% im Grossen Saal, zu 48% im Kleinen Saal und zu 12% im Multifunktionsraum erzielt. Zu berücksichtigen ist, dass die Räumlichkeiten im Neuen Luzerner Theater mit einer kompletten Bühnentechnik ausgestattet sind, während andere Lokalitäten üblicherweise lediglich über eine für Kongress- und/oder Bankettveranstaltungen genügende Technik verfügen.

Ertrag Gastronomie

Die Erträge aus dem Restaurant und der Veranstaltungsgastronomie führen zu einem Gewinn von rund 10%. Dies entspricht Erfahrungswerten aus vergleichbaren Gastronomieangeboten in der Stadt Luzern.

Der Gewinn aus der Pausengastronomie ist mit 20% leicht höher veranschlagt. Für die Pausengastronomie sind Annahmen hinsichtlich durchschnittlicher Konsumation pro Besucher getroffen worden, welche sich basierend auf Erfahrungszahlen aus vergleichbaren Betrieben je nach Veranstaltungsart sowie Veranstaltungsort (S, M, L, L+) zwischen CHF 3 und 6 bewegen.

GASTRONOMIE				
	ERTRÄGE	KOSTEN	GEWINN	
Restaurant	2'000'000	1'800'000	200'000	10 %
Pausengastronomie	542'948	434'358	108'590	20 %
Veranstaltungsgastronomie	211'667	190'500	21'167	10 %
Personalrestaurant	200'000	285'000	-85'000	-43 %
TOTAL	2'954'614	2'709'858	244'756	

Gebäudekosten

Die Gebäudekosten errechnen sich gemäss SIA-Standards und belaufen sich bei einer Investition von 120 Mio. CHF und einer linearen Betrachtung auf jährlich 3.96 Mio. CHF.

BERECHNUNG GEBÄUDEKOSTEN			
	BERECHNUNG	IN CHF	IN %
Instandsetzung Gebäude	2.0 % von 120 Mio. CHF	2'400'000	60.6
Gebäudebewirtschaftung	1.2 % von 120 Mio. CHF	1'440'000	36.4
Versicherungen	0.1 % von 120 Mio. CHF	120'000	3.0
TOTAL		3'960'000	100.0

Die Gebäudekosten werden analog Modellspielplan den Nutzern fakturiert. Die Finanzierung der Partneranteile ist Gegenstand der Diskussion.

VERTEILUNG GEBÄUDEKOSTEN		
	IN CHF	IN %
Anteil Luzerner Theater	3'715'679	93.8
Anteil LSO	15'322	0.4
Anteil grössere Veranstalter (z.B. Lucerne Festival)	123'634	3.1
Anteil kleinere Veranstalter (z.B. Freie Szene)	105'366	2.7
TOTAL	3'960'000	100.0

Basisbetriebskosten

Die Kosten für den Basisbetrieb belaufen sich, abzüglich der Erträge von 1.0 Mio. CHF aus Vermietung, auf 2.82 Mio. CHF. Die Kosten für den Basisbetrieb sind exklusive der Personalkosten für Technik und Vorstellungsbetrieb.

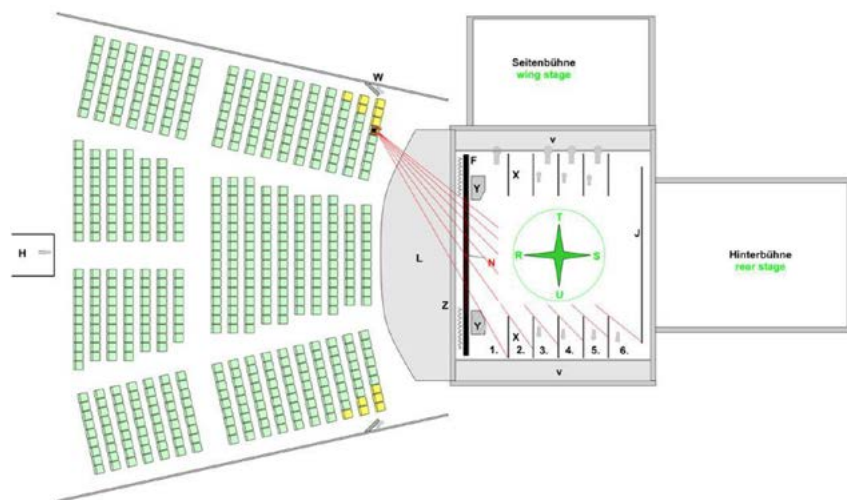
BERECHNUNG BASISBETRIEBSKOSTEN		
	IN CHF	IN %
Instandsetzung / Bewirtschaftung bewegliches Equipment	1'500'000	53.1 %
Personal Technik für Vermietung & Gebäudereinigung	1'222'121	43.3 %
Betriebsaufwand (Strom, Wasser, Heizung, Kehrlicht, Material)	694'660	24.6 %
Sicherheit Gebäude	90'000	3.2 %
Sachversicherungen	80'000	2.8 %
Verwaltungsaufwand	40'000	1.4 %
Akquisition Vermietungsgeschäft	180'000	6.4 %
Vermietungsertrag	- 982'900	-34.8 %
TOTAL	2'823'881	100.0 %

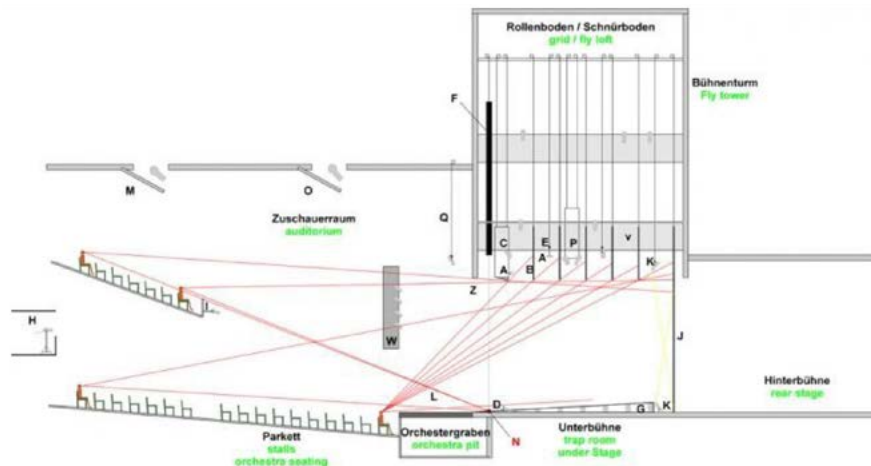
Die Kosten für den Basisbetrieb werden gemäss der Nutzung des Hauses an die Nutzer verrechnet.

VERTEILUNG BASISBETRIEBSKOSTEN		
	IN CHF	IN %
Anteil Luzerner Theater	2'649'655	93.8 %
Anteil LSO	10'926	0.4 %
Anteil grössere Veranstalter (z.B. Lucerne Festival)	88'164	3.1 %
Anteil kleinere Veranstalter (z.B. Freie Szene)	75'136	2.7 %
TOTAL	2'823'881	100.0 %

4. Glossar

Aufführungen	Der Ausdruck Aufführung bezeichnet in der darstellenden Kunst die Darbietung eines Bühnenwerkes oder Konzerts vor einem Publikum. (Wikipedia)
Aufführungsort Aufführungsraum	Aufführungen können nicht nur auf einer klassischen Guckkastenbühne stattfinden sondern genauso in einem beliebigen Raum (Blackbox, Foyer, Aussenplatz usw.) der dem darzustellenden Kunstwerk und dem Publikum die notwendige Infrastruktur bietet oder wo diese entsprechend aufgebaut werden kann.
Baufläche	Die Baufläche bezeichnet hier den in den Werkstätten verfügbaren Raum um Kulissen herzustellen. Sie bestimmt in welcher maximalen Grösse Kulissen gebaut und Prospekte gemalt werden können.
Beleuchtung	Der Begriff beschränkt sich hier nur auf die szenische Beleuchtung die nach Angaben eines Lightdesigners die Szene ausleuchtet. Es mein hier nihct eine allgemeine Gebäudebeleuchtung.
Bühne	Die Bühne (auch <i>Szene</i>) ist der Ort, an dem sich eine Aufführung – zum Beispiel ein Konzert oder eine Theateraufführung – ereignet. In den üblichen Theatergebäuden (Versammlungsstätten) mit Bühnenhaus ist die Bühne der hinter der Bühnenöffnung (<i>Portal</i>) liegende Raum mit Szenenfläche. Zur Bühne zählen die Vorbühne (vor dem Portal), die Hauptbühne sowie die Hinter- und Seitenbühnen einschließlich der jeweils zugehörigen Ober- und Unterbühnen. (Quelle: Auszug Wikipedia) Grundelemente der klassischen Bühne (Guckkastenbühne) (Quelle Fachmagazin Production Partner):





Bühnenbereiche Bühnengrösse

Die gesamte Bühnengrösse setzt sich zusammen aus:

- Szenefläche = bespielbarer Bereich der vom Publikum gesehen werden kann und der meistens mit Kulissen bebaut ist.
- Auftritts- oder Randbereich wo sich für das Publikum unsichtbar Künstler für ihre Auftritte vorbereiten und wo Kulissen für Verwandlungen vorbereitet werden. Diese Bereiche sind in der Regel durch Stoffhänger, Kulissenwände usw. abgedeckt.
- Technische Bereiche für die Bedienung Bühnenmaschinerie
- Je nach Interpretation werden bespielbare Vorbühnenbereiche und ein geschlossener Orchestergaben zur Bühnenfläche dazugezählt.

Bühnentechnik

Die für die Realisation von Theaterproduktionen notwendigen technischen Anlagen und Einrichtungen wie z.B. Kulissenaufzüge, Hubpodien, Motorische Einzel- und Gruppeantriebe für den Einrichtbetrieb (Beleuchtungszüge, Portalbrücken, Punktzüge, Schwerlastzüge, Kulissenwagen, Drehscheiben usw.)

Bühnenturm

Siehe auch → Bühne → Bühnentechnik

Überhöhter Raum über der Bühnenfläche in den Kulissen, Prospekte und Dekorationsteile für schnelle Bildverwandlungen ausser Sicht gezogen werden können oder aus dem sie für eine Szene rasch und lautlos eingesetzt werden können.

Er endet im oberen Bereich mit dem Schnür- oder Rollenboden der die technischen Elemente (Umlenkrollen, Motoren usw.) von Kulissenzügen, Motorzügen usw. aufnimmt.

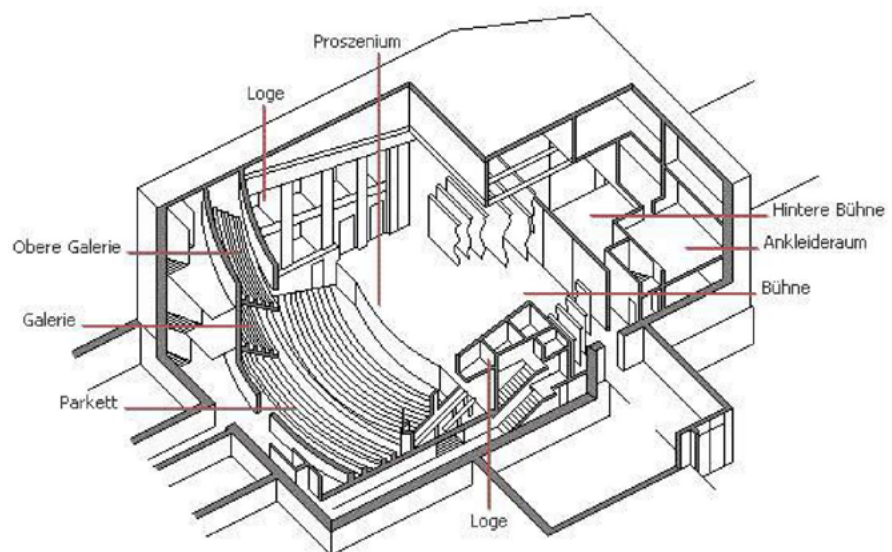
Die Höhe des Bühnenturms steht in einem bestimmten Verhältnis zur für das Publikum einsehbaren Bühnenöffnung (Portalöffnung) und ist damit bestimmt durch die Sichtlinien. (Richtwert Höhe Schnürboden: Portalhöhe x 2)

**Flexible
Raumentwicklung**

In der Situation Guckkastenbühne ist die Position des Publikums und die der Aufführung gesetzt. Eine flexible Raumentwicklung gestaltet die verfügbaren Räume immer wieder neu und gibt dem Publikum dadurch neue Raumerlebnisse und neue Perspektiven auf eine Aufführung.

Foyer

Hier soll das Foyer nicht nur Raum für Ankommen und Treffpunkt für ein kommendes Theatererlebnis sein, es soll selbst zum Ereignisort werden können.

**Guckkastenbühne
Guckkastentheater****Prinzip Guckkastenbühne**

Der Ausdruck Guckkastenbühne wird für einen Typus der Theaterbühne beziehungsweise des Bühnenbilds gebraucht, der vor allem im 19. Jahrhundert verbreitet war und bis heute die wichtigste Bauform darstellt. Die Guckkastenbühne markiert durch ihren Portalrahmen (Proszenium) eine klare Trennung zwischen Bühne und Zuschauerraum. Aufführungsort (Bühne) und Zuschauerposition (Zuschauerraum) sind unveränderbar definiert.

Eine Verwandlung auf der Guckkastenbühne kann sehr schnell geschehen, wenn das Theater eine aufwändige Beleuchtungs- und Bühnentechnik besitzt, mit der das gesamte Bild auf die Ober-, Unter-, Hinter- oder Seitenbühne verschoben bzw. mit einer Drehbühne gedreht wird.

Hauptbühne

Von mehreren Möglichkeiten Aufführungen zu zeigen wird die grösste und am häufigsten und am intensivsten bespielte Bühne als Hauptbühne bezeichnet.

Infrastrukturraum	Im Zusammenhang mit der Nutzung der bühnennahen Aufführungsräume (Seitenbühne, Studio) können diese neben der Funktion als Aufführungsräume auch als Lager, Garderoben bei grösseren Produktionen oder als temporäre Maschinen- oder Projektionsräume usw. genutzt werden.
Klassische Bühne	Siehe Guckkastenbühne
Kostümateliers	Schneiderateliers wo Kostüme geplant, neu genäht oder aus dem Fundus abgeändert und an die Künstlerin und Künstler angepasst werden.
Kreativer Prozess Theaterproduktionen	Eine Theaterproduktion kann grob in vier Phasen eingeteilt werden: 1. Planungs- und Konzeptphase, 2. Proben und Produktionsphase, 3. Fertigstellungs- und 4. Vorstellungsphase Davon finden die Phasen 1./ 3. Und 4. Hauptsächlich im Hauptgebäude und auf der Bühne statt. Die zeitlich intensivste Phase der kreativen und produzierenden Arbeit erfolgt in den Probebühnen und in den Ateliers und Werkstätten.
Logistik	Der Proben- und Vorstellungsbetrieb erfordert eine effiziente Logistik um die für jede Probe und Aufführung notwendigen Materialien (z.B. Kostüme, Perücken, Ton-, Beleuchtungs- und Videomaterialien, Kulissen, Möbel und technische Spezialanlagen) zur richtigen Zeit am richtigen Ort vorzufinden. Dies erfordert sinnvolle Transportlösungen hausintern wie auch zu den Werkstätten und Probebühnen.
Maskenbildnerei	Atelier wo Perücken, Masken und Schminkkonzepte vorbereitet, hergestellt und gepflegt werden. Gleichwertig neben produzierenden Tätigkeiten werden in der Maskenbildnerei die Künstlerinnen und Künstler jeweils vor und teilweise während den Vorstellungen geschminkt und je nach künstlerischem Konzept mit Masken und Perücken ausgestattet.
Nebenbühne	Siehe unter Bühne, Seitenbühne
Obermaschinerie	Alle über der Bühne angeordneten bühnentechnischen Anlagen und Einrichtungen wie z.B. Kulissenauzüge, Motorzüge, Prospekt- und Punktzüge, Einrichtungen für Personen-Flugwerke usw.

«open space»	Ein Aufführungsort der nicht räumlich begrenzt ist. Z.B. Aufführung in einem offenen Foyer oder in einem möglichst allseitig offenen Bühnenraum. Siehe auch Raumtheater
Portal	Das Portal (Proszeniumsöffnung) bildet optisch den vorderen Abschluss einer Bühne in Richtung Zuschauerraum. Aus Sicht des Zuschauers besteht es im Wesentlichen aus einem schwarzen Rahmen, der die Sicht auf die Bühne nach oben und zu den Bühnenseiten hin eingrenzt. Technisch besteht das Portal aus der Portalbrücke und den Portaltürmen. Brücke und Türme enthalten verdeckte Hängemöglichkeiten für Scheinwerfer, Lautsprecher und Vorhänge.
Probebühnen Probenräume	Neutrale Räume in denen geplante Ausstattungskonzepte in Form von provisorischen Kulissenaufbauten für die Probenarbeit zur Verfügung stehen
Produktionsfläche	Siehe Baufläche
Raumtheater	Es fasst alle Formen von Aufführungskonzepten zusammen bei denen sich Aufführungs- und Zuschauerbereiche im Gegensatz zur starren Anordnung der Guckkastenbühne neu anordnen und bei denen das Raumerlebnis zusätzliches Gestaltungselement wird.
Schnürboden	Siehe Bühnenturm
Seitenbühne	Siehe Bühne
Sichtachsen	Bezeichnet die optimale und ungehinderte Sicht des Zuschauers auf die Szenen.
Studio	Aufführungsraum wo meist in einer Art Blackbox für ein kleineres Publikum Studioproduktionen, Experimentelle Produktionen usw. gezeigt werden.
Tageslager	Lagerbereiche nahe der Bühne oder nahe der Künstlergarderoben wo alle in laufenden Produktionen verwendeten Kostüme, Perücken, Kulissen, Möbel, Requisiten sowie spezielle Beleuchtungskörper (z.B. Leuchter) usw. gelagert werden.
Technische Decke	Bezeichnet die Decke in Aufführungsräumen oder Aufführungsbereichen in der möglichst flexibel und installationsmässig gut erschlossen notwendiges Equipment wie z. B. Scheinwerfer, Lautsprecher, Projektoren, Dekorations- und Kulissenteile positioniert werden kann.

Theatermagie Theaterzauber	Zur Darstellung theatralischer Effekte und zur Herstellung von optischen und akustischen Illusionen sind ein paar grundsätzliche Rahmenbedingungen zu erfüllen: – Akustisch von der Aussenwelt abgeschirmter Raum – Vollständige Verdunkelung des Raumes um mit Szenenbeleuchtung entsprechende Konzentration und Lichteffekteherstellen zu können – Spezielle Anordnung von nicht ortbaren Schallquellen – Schnelle Bildverwandlungen mittels Kulissenauflügen – Perspektivische Kulissenbauten mit entsprechend kunstvoller Ausleuchtung – Personenerscheinungen mittels Flugwerk oder Personenversenkungen – Keine Ablenkung z.B. durch Lüftungsgeräusche – ...
Theatersaal	Siehe Aufführungsraum
Unterbühne	Bereich unter dem Bühnenboden.
Untermaschinerie	Alle im und unter dem Bühnenboden installierten bühnentechnischen Anlagen und Einrichtungen wie z.B. Hubpodien, Drehscheiben, Personenversenkungen, Orchesterpodien.
Veranstaltungsraum	Siehe Aufführungsraum
VIP-Bereich	Beispielhafte Bezeichnung eines attraktiven Bereiches wo vom übrigen Betrieb getrennt spezielle Empfänge (Sponsoren, Prominenz, VIPs usw.) empfangen, bewirtet und unterhalten werden können.
Wandelbarkeit	Bezeichnet hier die maximal mögliche Verwandelbarkeit und Mehrfachnutzung von mittleren und grösseren, durch Besucher zugänglichen Räumen für alle Formen von Veranstaltungen und Anlässe bis zu Kinderhort usw. Siehe auch Flexible Raumentwicklung.
Werkstätten	Bezeichnet hauptsächlich die eigene Kulissenherstellung in den Werkstätten an der Bürgenstrasse mit Büro für Produktionsplanung, Malsaal, Schreinerei, Schlosserei und Tapeziererei.

5. Impressum

© 2020

Herausgeber: Stiftung Luzerner Theater Theaterstrasse 2, 6003 Luzern

Texte und Redaktion: Steuerungsgruppe Neues Luzerner Theater

Birgit Aufterbeck Sieber, Adrian Balmer, Severin Barmettler, Ina Karr, Peter Klemm, Peter Mendler, Florian Spichtig, Stefan Vogel, Benedikt von Peter

Gestaltung der Grafiken: Hinz und Kunz AG

Gestaltung der Grafik Seite 47 und Seite 48: aformat AG

Fotos und Grafiken:

Seite 1: Oodi Zentralbibliothek Helsinki, Finnland, Inka Chall

Seite 7: Oodi Zentralbibliothek Helsinki, Finnland, Tuomas Uusheimo, Foto: RistoRimppi

Seite 9: Kultur- und Kongresszentrum Luzern, © KKL Luzern, Foto: Urs Wyss

Seite 9: Bahnhof Luzern, calatrava.com

Seite 10: Karte «Schnittpunkt der Wegachsen», Luzerner Theater

Seite 11: Produktionsfoto «Tanz 24: Timeless», Foto: Gregory Batardon

Seite 13: Produktionsfoto «Salome», Foto: Ingo Höhn

Seite 15: historictheatrephotos.com / Foto: Mike Hume

Seite 17: Royal Danish Theatre, kglteater.dk/

Seite 21: Karte «Landschaft der kulturellen Akteure und Volkstheater», Peter Klemm, Hinz und Kunz AG

Seite 23: Karte «Produktionsstätten des Luzerner Theater», Peter Klemm, Hinz und Kunz AG

Seite 25: Illustrationen «Grosser Saal», Peter Klemm, Hinz und Kunz AG

Seite 26: Illustrationen «Grosser Saal», Peter Klemm, Hinz und Kunz AG

Seite 27: unbekannt, «Der Kleine Saal – ein Aufführungssaal für möglichst alle Formen der darstellenden Kunst»

Seite 29: Schnürboden der Deutschen Oper Berlin, <https://www.fotocommunity.de/photo/deutsche-oper-berlin-schnuerboden-ulrich-niepel>

Trotz intensiver Recherche ist es uns leider nicht in allen Fällen gelungen, die Inhaber von Bild-und Fotorechten ausfindig zu machen. Nicht genannte Rechteinhaber werden gebeten sich unter contact@luzernertheater.ch zu melden.